

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: W. H. H. Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Binckmann Magdeburg. — Druck und Verlag: von W. H. H. & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für den Vertrieb: für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitung Nr. 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreise: Vierteljährlich 17,00 Mk., monatlich 5,70 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 18,00 Mk., monatlich 6,00 Mk. ohne Befreiung. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Komposition 1,00 Mk., im Reklametexte 2,50 Mk. Berechnung nach dem Platz. — Anzeigen-Kosten nicht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach Nr. 2754 Berlin.

Nr. 176.

Magdeburg, Freitag den 30. Juli 1920.

31. Jahrgang.

Spitzelsumpf in Magdeburg.

Die bürgerliche Presse ist verpecht mit Nachrichten über rote Armeen, Aufstandspläne der Kommunisten und Unabhängigen, über Geheimabkommen mit Rußland. Tausende und aber Tausende von Arbeitern sollen wohlbewaffnet mit Geschützen, Minenwerfern, Handgranaten, Gewehren, Lastautos und Funkgeräten in festen Organisationen aufgestellt sein.

Wald kamen solche Meldungen aus Ostpreußen, aus dem Ruhrgebiet, aus Schlesien, Hamburg, Braunschweig, Halle, Sachsen, Mitteldeutschland und jetzt auch aus Magdeburg.

Als Schwindel entlarvt

wurden bisher noch alle diese Mitteilungen. In Hamburg kennt man genau die Zentrale, aus der die Nachrichten der letzten Tage gekommen sind. Es sind die ehemaligen Bahnenfeldzeitungsredaktionen. In Halle arbeiten verschiedene Spitzelarten miteinander und nebeneinander. In Braunschweig wurde der Schwindel entlarvt und aus Gotha weiß man, daß ein Gymnasiast, der Vorstand des deutschnationalen Jugendbundes, die Nachrichten über die „rote Armee“ von Gotha erfunden und in Zirkularen, Plakaten und Flugblättern verbreitet hat.

Unbekannt war es bisher aber, wie die Spitzelorganisationen im einzelnen arbeiten. Der Fall Schröder-Mahne hat anlässlich des Sangerhäuser Putches etwas Licht gebracht. Was damals bekannt wurde, war schlechthin ungeheuerlich, und jeder Tag bringt neue Meldungen über die Tätigkeit des Spitzelweibes und ihrer Gehilfen. Es mag nur an den Fall Wendelin Thomas erinnert werden.

Die „Enttüllungen“ der „Magdeburgischen Zeitung“ haben uns nun veranlaßt, den unbestimmten Nachrichten, die uns bald von hier, bald von dort zuzugingen, näher nachzugehen.

Unsre Nachforschungen haben ergeben:

In hiesigen Großbetrieben sind, zum Teil im Einverständnis mit den Unternehmern, sogenannte „Detektive“ als Arbeiter eingestellt, welche die Aufgabe haben, die Arbeiterschaft auszuhorchen und das Ergebnis zur weiteren Verarbeitung an eine Zentrale abzuliefern. In dieser Zentrale werden die Spitzelberichte zu „Stimmungen der magdeburgischen Arbeiterschaft“ verarbeitet und in langen Telefongesprächen nach Berlin an die Hauptzentrale weitergegeben.

Die Berliner Hauptzentrale ist die Antibolschewistische Liga, die sich verschiedene Firmennamen nach dem Muster der in den letzten Tagen entlarvten „Aufbauzentrale“ beigelegt hat.

Die Unterzentrale Magdeburg ist die „Deutsche Wirtschaftshilfe G. m. b. H. Berlin“. Das Geschäftsbüro befindet sich in der Kaiserstraße Nr. 46. Leiter der Magdeburger „Wirtschaftshilfe“ ist ein Herr Stolze-Waldorf, der sich persönlich als „Detektiv“ betätigt und sich sehr oft in einem bekannten Bouillonkeller und Automaten, die von gewissen Elementen stark besucht werden, herumtreibt, um „Nachrichten“ für seine Auftraggeber zu gewinnen.

Die „Detektive“ für die Großbetriebe stellt die sogenannte Pinkerton-Gesellschaft, Kaiserstraße 66, die in Wirklichkeit nur ein Zweigunternehmen der „Deutschen Wirtschaftshilfe“ bzw. der Antibolschewistischen Liga ist. Zum April dieses Jahres wurden die Verhandlungen über die Bestellung von Detektiven zwischen der Pinkerton-Gesellschaft und einem sehr bekannten, in den letzten Tagen erst wieder oft genannten Magdeburger Großbetrieb zwischen einem Direktor, dessen Name uns bekannt ist, und jenem Herrn Stolze-Waldorf geführt. Die Pinkerton-Gesellschaft ist bei all dem nur der Deckmantel.

Jedes Kind weiß, wie solche Spitzel gesteuert sind, Nachrichten zu bringen, wie sie von ihren Auftraggebern gewünscht werden. Führt der Weg der bloßen Ausforschung nicht zum Ziele, so werden die Spitzel zu Hochspitzel, die sich an geeignete „radikale“ Elemente unter der Arbeiterschaft heranzumachen und sie zu allen möglichen Dummheiten verleiten. Nicht zuletzt sind sie vor allem bereit, an der Aufstellung von Plänen usw. mitzuwirken oder sie ganz aus ihren schmutzigen Fingern zu saugen.

Aus dieser Quelle

ist der Bericht der „Magdeburgischen Zeitung“ geflossen. Wenn das Blatt den Ueberbringer des „Abkommens“ bittet,

der auch unser Wissen ein persönlich durchaus ehrenhafter Mann ist, näher nachzuforschen, dann wird sie bald die Bestätigung unserer Angaben besitzen — vorausgesetzt, daß ihr daran etwas gelegen ist, was uns in Anbetracht der Leichtfertigkeit, mit welcher sie die Nachricht verbreitet hat, allerdings sehr zweifelhaft ist.

Die Verbreitung von solchen Spitzelberichten sind zu einer Gefahr für die außenpolitische Lage Deutschlands geworden. Gewisse Kreise in Frankreich stürzen sich gerade jetzt mit Vorliebe auf alle Nachrichten, die „beweisen“ könnten, daß Deutschland seine Neutralität nicht wahren, sondern eine Verbindung mit Rußland anstrebt. Die „Magdeburgische Zeitung“, die immer so große Töne von nationaler Würde redet, kann stolz darauf sein, daß sie mit ihrer unverantwortlichen Meldung, bei deren Verbreitung ihr das M. L. B. getreulich geholfen hat, die deutsche Regierung in Unannehmlichkeit gebracht hat. Im Laufe des gestrigen Tages haben

drei auswärtige Gesandte

im Auswärtigen Amte vorgeschrien, um Aufklärung über die Nachricht der „Magdeburgischen Zeitung“ zu verlangen. Mit dem Unheil, das sie gestern angerichtet hat, ist sie aber noch nicht zufrieden. Sie bringt heute wieder eine Meldung über eine „rote Armee“ aus Dresden, die nichts weiter ist als ein zweiter Aufguss der Nachricht, die kurz vor dem 8. Juni die „Deutsche Zeitung“ aus Halle gebracht hat. Es besteht sicherlich auch in Dresden eine Spitzelzentrale wie hier in Magdeburg.

Die Tätigkeit dieser Spitzelzentralen, der sich mit Vorliebe die sogenannten nationalen Blätter zur Verfügung stellen, sind nicht nur eine innerpolitische, sondern auch eine außenpolitische Gefahr geworden. Von den deutschen Behörden muß aber verlangt werden, daß sie dem Wunsche der „Magdeburgischen Zeitung“ willfahren und sich ernsthaft mit ihr und ihren Lieferanten auseinandersetzen und dem Ottergezielt und seinen journalistischen Helfern den Giftzahn ausbrechen. —

Ein Klärungsprozeß.

IV.

Ein Blick in den Spritzenkel.

Es wäre falsch, anzunehmen, daß in der Unabhängigen Partei der Streit nur um die Frage geht: Unterwerfung unter das Diktat der Lenin- und Kadebel oder nicht. Irrend eine Frage, sei es gewerkschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Natur aufzuwerfen, heißt in unabhängigen Kreisen einen wilden Kampf entfesseln. Einig werden sie noch am leichtesten, wenn es gegen die Sozialdemokraten geht.

Wir wollen davon absehen, daß selbst der Streit über Demokratie oder Diktatur innerhalb der Unabhängigen keineswegs eingeschienen ist. Kautsky und Ströbel haben noch eine Anzahl Anhänger — und das sind nicht die schlechtesten — innerhalb ihrer Partei. Es ist aber auch auffällig, daß z. B. das Magdeburger Organ dieser Tage einen Artikel von Max Adler über die Grenzen der Demokratie brachte, der in seinen Grundanschauungen ganz mit einem Artikel Kautskys übereinstimmt, den wir vor einigen Wochen brachten. Ob das unabhängige Blatt die Abhandlung brachte, um damit anzudeuten, daß die Demokratie immerhin noch etwas ist, das diskutiert werden muß, oder ob es der leise Anfang eines Schwänzens ist, denn schließlich weiß man auch in der Domstraße, daß Max Adler alles andre, nur kein Anhänger der Diktatur ist, oder ob man nur die Nichtsnutzigkeit der Demokratie zeigen wollte und nur vergessen hat, die Stellung Max Adlers zur Diktatur mitzuteilen, daß wissen wir nicht, wie überhaupt kein Mensch weiß, ob die Leute in der Domstraße eine eigene Meinung haben. Sehen wir aber von unserer örtlichen unabhängigen Größe ab. Wir wissen ja aus den Sitzberichten der Unabhängigen, daß die 6 Unabhängigen 13 Meinungen haben.

Ein Streit, der ausschließlich innerhalb der Unabhängigen ausgetragen wird, geht um die Betriebsräte. Da stehen auf der einen Seite die Richard Müller, Roenen und Genossen, die eine

besondere Betriebsräte-Organisation

schaffen wollen, und auf der andern Seite die Gewerkschaftspraktiker, welche die Betriebsräte nach dem Vorschlag des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes innerhalb der Gewerkschaften zusammenfassen wollen. Schwere Niederlagen haben die Leute um Richard Müller erlitten. Er selbst ist mit großem Krach aus der Redaktion der „Metallarbeiter-Zeitung“ geflogen, und die sonst so radikalen Berliner haben ihn im Stiche gelassen.

Ein anderer Streit, der ergöglich zu betrachten ist, wird um den Parlamentarismus ausgefochten. Von ausgeprägten Richtungen kann hier allerdings nicht mehr die Rede sein. Wenn das Wort in die Diskussion geworfen wird, dann ist die Kinderstube — und was für Klauhebetre treiben darin ihr Wesen! — fertig.

In der unabhängigen „Volksstimme“ in Sagen l. W. hat zum Beispiel ein Lehrer Schneider seine

Auffassung vom Parlamentarismus

klargestellt. Der gute Mann kommt anscheinend aus einer gewissen Richtung der bürgerlichen Jugendbewegung, die „Führer“ sucht. Er will den Arbeitern vormachen, daß ihnen weiter nichts fehlt als ein großer Führer, der

mit eisernem Willen, nicht angekränkt von humanen Empfindungen, das Szepter der Diktatur des Proletariats aufzurichten wird.

Einige Sätze weiter entdeckt er sein „proletarisches Empfinden“ und sagt:

Der Wille des Volkes ist heilig! Die Masse, nur sie allein ist souverän. Vom Parlament hält er gar nichts und sieht das Heil in einem möglichst häufigen Wechsel der Abgeordneten. Die Auffassung der Unabhängigen Partei vom Parlament umschreibt er folgendermaßen:

Sie benutzt das Parlament als ein Mittel des proletarischen Kampfes im Klassenstaat. Und worin besteht nun die Wirkung dieses Mittels? Darin, daß man nun glaubt, durch intensive Arbeit in den Parlamenten für das unterdrückte Proletariat das herauszubekommen, was den Klassenkampf ist, und so Verschlechterungen abzumehren? O nein! Diese Anschauung ist irrig. . . . Wenn ich schon das Wort „Mitarbeit“ im bürgerlichen, sozialistenfeindlichen Parlament höre! Keine Mitarbeit, keine intensive, unsre Kräfte raubende Kleinarbeit, die unfruchtbar ist und bleiben muß!

Eine andre Sogener Größe ist ihm dann zur Hilfe gekommen und sagt:

Es muß den Massen immer wieder gesagt werden: Die Verwirklichung des Sozialismus kann nur auf der Straße erfolgen.

Beide sind sich einig, daß an Stelle der „Quasibünde Parlament der revolutionäre Rätekongreß“ treten muß.

Als während der Wahlzeit der unabhängige Reichstagslandtagsabgeordnete Wilhelm Herzog in Hamburg die gleichen „Gedanken“ aussprach, wurde er vom unabhängigen Parteivorstand in die Wüste gejagt und ging nach — Moskau, um dort Besondere zu führen.

Vom „revolutionären Rätekongreß“, der doch auch ein Parlament ist, das zum Unterschieb vom heutigen Reichstag auf Grund eines Klassenwahlrechts gewählt wird, hat ein wissenschaftlicher Vertreter der Unabhängigen aber gesagt, daß in keinem Parlament je so viel Unsinn bezapft worden sei.

Auf die

revolutionären Räte und den Rätekongreß

schmört aber fast die ganze unabhängige Presse, vor allem die „Hamburger Volkszeitung“, von deren geistigen Vätern die „Leipziger Volkszeitung“ als den „lyrischen Jünglingen“ und das Solinger Blatt als „unwissenden Charlatanen“ usw. spricht; das Leipziger Blatt ist zudem dahinter gekommen, daß das ganze Rätesystem Blödsinn ist.

Den „Straßensozialisten“ hat ein Führer der westfälischen Unabhängigen ins Stammbuch geschrieben:

Für manche ist der Kampf auf der Straße zum Schlagwort geworden, hinter dem die Unwissenheit versteckt werden soll.

Und was dieser Führer, Strömski, sonst über das Wesen und die Möglichkeiten des Parlamentarismus sagte, ist so vernünftig, daß es in jedem sozialdemokratischen Blatte stehen könnte. Unmöglich ist es, die unabhängigen

Anschauungen über Weltrevolution

unter einen Hut zu bringen. Die schärfsten Grobheiten haben sich deshalb die Redakteure des Solinger Blattes und des Essener „Ruhr-Echo“ an den Kopf geworfen, und die Köpfe erleben fast täglich das Schauspiel, daß im Lokalen Teile des Kölner Blattes gegen den politischen Teil polemisiert wird.

Schließlich mag als Unikum innerhalb der unabhängigen Presse die „Eisenacher Volkszeitung“ erwähnt werden, die entdeckt hat, daß das Kapital gar nicht mehr seinen Mehrwert aus der Ausbeutung der Arbeitskraft gewinnt. Das Blatt belehrt Kautsky, daß er das Wesen des „heutigen“ Kapitals vollständig verkennt. Es ist da zu lesen:

Kautsky verkennt das Wesen des Wucherkapitals vollständig, sonst könnte er nicht die kapitalistische Produktion, worunter er doch offenbar das alte industrielle Kapital versteht, dessen Gehege Karl Marx aufgedeckt hat, sofort wieder herstellen wollen.

Der gute Mann, der das schreibt, spielt in Thüringen an große Worte. Als wir seinen Anhang über Wucherkapital

losen, glaubten wir zuerst, ein Blatt der Antike in die Hände zu haben. Der gleiche Querschnitt nämlich auch im „Völkischen Beobachter“ zu lesen. Aber nein, es war ein unabhängiges Organ, das sich sozialistisch nennt. Welche Verwirrung und welches Unheil solche Leute in Arbeiterkreise arachten, ist schwer wieder gut zu machen. Weis der Dinkel, was alles in der Unabhängigen Partei Unterschlupf findet. Nach Dientour Thomag braucht man sich allerdings über nichts zu wundern.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung.

Berlin, den 28. Juni.

Am Regierungstisch: Fechenbach, Simons, Gehler, Scholz. Die Aussprache über Spa wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Strosemann (V. Sp.):

Epa bedeutet sachlich für uns die schwerste Belastung. Die Unterschrift ist folgenlos. Unsere Volkswirtschaft hat jetzt den Beweis zu erbringen, daß sie die neuen Aufgaben, die uns Spa gebracht hat, tragen kann. Die Entente muß sich aber darüber klar sein, daß Spa und Genf unmittelbar im sachlichen Zusammenhang stehen. Dem Aufstreben des Herrn Stinnes in der Kohlenfrage ist außerordentlich viel zu danken. Herr Breitscheid hat nicht das Recht, ihm falsche Beweggründe zu unterstellen. (Arm b. d. Unabh. Soz.) Den Maßnahmen für die Wahrung der Neutralität im Osten stimmen wir zu. Breitscheid begrüßt die Mühen um ihren Krieg, weil dieser Krieg nach seiner Meinung für gute Ideen geführt wird. In Zukunft darf kein Unabhängiger mehr Vorwürfe gegen Kriegsführer erheben, denn jeder Krieg wird ja für nationale Ideen geführt. (Sehr gut! Unruh b. d. Unabh. Soz.) Wer von diesem Hause die fleischliche russische Arme beglückwünscht, der hat das moralische Recht verlor, die Lobredner des Krieges anzugreifen. (Sehr richtig! b. d. Mehrheit. Unruh b. d. Unabh. Soz.) Das Bild, das der Minister von Oupland gab, hat uns außerordentlich befremdet. Unsere Kritik bedeutet nicht ein Mißtrauen gegen das Kabinett oder gegen die Delegation. Wir würdigen ihre Beweggründe, wenn auch die große Mehrheit meiner Freunde nicht im Einklang mit ihrer Entscheidung steht. (Beifall.)

Abg. Kaufmann (Dem.):

Dr. Simons hat selbst erklärt, er hoffe, von Genf bessere Ergebnisse zu erzielen. Nach dem Entwaffnungsabkommen kann irgendwelcher Schutz der Ordnung und Sicherheit weder in Österreich noch in ganz Süddeutschland gewährt werden, und ich protestiere als Süddeutscher ganz energisch gegen die Schutzlosigkeit, die durch die Beschränkung der Wehrmacht gerade über Süddeutschland verhängt wird. (Hört, hört!)

In der Kohlenfrage mußte der lokale Standpunkt der Feindnis zugestiegen, was nicht höher erfüllt werden konnte. Deshalb war es von Wert, daß die Kohlenfachverständigen in Spa gehört wurden. Deshalb haben sowohl Hue wie Stinnes, indem sie ihre Meinung ansprachen, dem deutschen Interesse einen Dienst geleistet (Sehr richtig! b. d. Dem.) und sie verdienen es nicht, in der Weise angegriffen zu werden, wie es gestern seitens des Vertreters der Unabhängigen geschehen ist. Es wird notwendig sein, daß die Regierung den Kohlenfragestellungen energischer zu Leide geht. Zumal im Hinblick darauf, daß in Wochum auf dem Bergarbeiterkongreß in den letzten Tagen ein Vergewaltigungsausschuss über die Art und Weise gemacht hat, wie die Feststellung des Inhalts der Forderungen vorgenommen wird.

Die Formulierung Strosemanns, daß entscheidende Gründe das Verhalten unserer Delegation in Spa bestimmen können, können meine Freunde durchaus zustimmen. Die Wichtigkeit der Gründe für die Wichtigkeit des Abkommens wird unterstrichen durch die Tatsache, daß der Außenminister Simons sich als Gegner der Unterzeichnung des Vertrags von Versailles bekannt hat. Seine Entscheidung für die Unterschrift des Spa-Abkommens ist also zweifellos nach gewissenhafter Prüfung erfolgt. (Sehr wahr!)

Herr Stampe hat die gestrigen Darlegungen des Außenministers allzu tragisch genommen und sowohl in seiner geistigen Rede als auch heute in seinem Blatte die Rede des Außenministers in einer Weise behandelt, die völlig ungerechtfertigt ist. Herr Breitscheid hat uns zugerufen: Vermeiden Sie das Mißtrauen der Entente! Wir entgegen ihm und seinen Freunden: Schützen Sie dieses Mißtrauen der Entente nicht durch Verdächtigungen in übertriebener und agitatorischer Weise. Von dem Abg. Schmidt, der ja Geschichtsprofessor ist, hätte man wohl eine staatsmännische Rede erwarten können. Statt dessen hat er sich so viel Verzerrungen geleistet, so viel Entstellung der Tatsachen zu schulden kommen lassen, daß man seine Rede geradezu als demagogische Agitationsrede empfand. Der Reichstagsling hat sich mit Recht verbeten, daß man den deutschen Unterhändlern unterstellt, sie hätten die nationale Würde preisgegeben. Dieses Verfahren bedeutet eine Unterstützung der Vertragsgegner. (Zustimmung.)

Abg. Frau Jettin (N. P. D.):

Ich habe nicht die Absicht, Partei zu ergreifen in dem Zwist, der entbrannt ist über die persönlichen Tugenden oder Laster des Herrn Reichsministers des Auswärtigen. (Heiterkeit.) Er hat in der stetenlosen Weise des anständigen Mannes eine Extratour gemacht, die sachlich ganz belanglos ist, da sie im schärfsten Gegensatz zu seiner stets betriebenen Politik steht. Ein Minister, der so ungewisshaltig die Gegenrevolution vertritt, ist ein Minister, der einmal einen Theaterdonner gemacht hat, um die zwei Tatsachen zu verhüllen, daß unter der Wucht der realen Tatsachen jenes Lügengewebe über Oupland sich nicht mehr aufrechterhalten läßt, und die andere, daß in Spa trotz aller nationaler Gegenstände der Versuch gemacht wurde, eine Verständigung zwischen den ausländischen und den deutschen Kapitalisten herbeizuführen. Wir lehnen mit aller Entschiedenheit unsere Zustimmung zu den Beschlüssen von Spa ab, wie wir auch dem Friedensvertrag von Versailles unsere Zustimmung verweigert hätten. Wir ruhen die Hand und Kopfabbeiter Deutschlands und der gesamten Welt auf zum revolutionären Kampf gegen den Kapitalismus, wir ruhen sie auf zur dritten Internationalen, zur Weltrevolution, die die Vorkämpfer des Weltfriedens bildet.

Abg. Hermann Müller (Franken. Soz.):

Der Geist des hier so oft zitierten Engländers Keynes herrscht noch nicht die Staatsmänner der Entente, bei ihnen ist vielmehr noch oben auf. Man kann uns daher wahrhaftig nicht zumuten, in den Hölzerbund einzutreten, solange wir dauernd in der Gefahr schweben, mit Krieg überzogen zu werden, weil irgendein Klausel des Friedensvertrags nicht erfüllt ist. In dem Mißtrauen gegen uns ist nicht allein die Reichswehr in Schuß, sondern auch die Leute, die fortwährend die Reichswehr aufzuwickeln. Es ist ein Skandal, daß die Kompanie, die befehlsgemäß aufziehen mußte, um die französische Fahne zu grünen, mit Blumen empfangen worden ist wie: Pfui! Pfui! Schämt Euch, dahingehen!

Epa war die Folge von Versailles, das ist richtig. Aber Versailles war die Folge des Waffenstillstandes von Compiegne und der Waffenstillstand die Folge der gewalttätigen Niederlage, die je ein Militarismus erlitten hat. (Lebhaftige Zustimmung links. Widerspruch rechts.) Herr Breitscheid meint, wir hätten den Krieg nicht so lange dauern lassen dürfen. Sie wissen doch, daß im Januar 1918 eine große Berliner Streikbewegung verübt hat, dem Krieg ein Ende zu machen und daß damals die Machtverhältnisse das unmöglich machten. Damit müßten wir doch rechnen. Erst im Laufe des Sommers 1918 entwickelten sich die Dinge zur Revolution hin. Wir ist jetzt wieder mitgeteilt worden, daß Reichswehr, die nach Ostpreußen

geschickt worden ist, um die Grenze zu bewachen, offenbar nicht bloß mit schwarzgekleideten Männern ausgerüstet ist, sondern auch die Marinekriegsflotte auf ihren Küsten entfaltete hat. (Hört, hört!) Das ist eine frische Revolution gegenüber der großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung. (Sehr richtig! links.) Der Herr Reichsminister sollte endlich dafür sorgen, daß Ordnung in seinen Gedanken kommt. Gewiß ist das alte Preußen tot, aber das Ausland merkt das nicht immer, solange die große preussische Schranke noch vorhanden ist. (Hört, hört!)

Breitscheid hat die Tätigkeit der jetzigen Regierung mit der der früheren verglichen. Zu der Zeit, als ich im Amt war, lagen die Verhältnisse ja ganz anders. In der ersten Zeit nach der Revolution hatten wir in der russischen Politik die Hände nicht frei. Wir waren gezwungen, im Baltikum Truppen zu halten. Breitscheid genügt ja bei seinen eigenen Genossen nicht viel Vertrauen. Der ehemalige Volksbeauftragte Emil Barth hat uns in seiner Broschüre „Aus der Werkstatt der Revolution“ innig gedankt, wie Graf Woodbury-Manbau Minister des Innern wurde. Damals haben sogar Dittmann und Haase Woodbury-Manbau den Vorzug gegeben vor Breitscheid. (Heiterkeit.) Breitseids Neben machen sich vielleicht in Volkserwartungen ganz auf, aber gegenüber dem Ausland können sie Deutschland schwer schädigen. (Zustimmung.)

Ich habe wie Simons stets die These vertreten, daß wir nach Annullierung des Friedens von Brest-Litovsk keineswegs in Kriegsstand mit Oupland geraten sind. Wir konnten aber mit Oupland keine Verträge schließen, denn der Friede von Versailles annulliert alle solche Verträge. In dem Augenblick, wo wir die Hände frei hatten, haben wir aber sofort das Gegenabkommen mit Oupland getätigt. Herr Ropp hat meinen Aufenthalt in Berlin meiner Vermittlung zu verdanken. Wir haben uns seit Monaten Mühe gegeben, eine Kommission nach Oupland entsenden zu können. Das die Kommission erst so spät die Einreiselerlaubnis erhielt, lag nur an der russischen Regierung.

Ich persönlich habe die optimistische Auffassung über die russischen Verhältnisse niemals gehabt, die Minister Simons hier ausgesprochen hat. (Lebhaftes Gähnen, hört!) Wie ich überhaupt der Überzeugung bin, daß das, was in Oupland sich heute als Sozialismus breit macht, nichts mehr mit Sozialismus zu tun hat als die Arbeitersolidarität. (Sehr laut! b. d. Soz.) Unsere Politik gegen Oupland ist immer gerablinig gewesen. Rabnes empfiehlt sogar unsere Note der Entente zur Nachahmung, durch die wir uns zu meiner Amtszeit weiterten, uns an der Madade gegen Oupland zu beteiligen.

Wir werden für die Resolution stimmen, die alle Kräfte in Deutschland mobilisieren will zur Durchführung des Abkommens von Spa. Nach dem Ergebnis von Spa ist es mir kein heftiger Willen nicht möglich, bei dem Ententeabkommens die heftige Note eines Stierhundes, wie Breitscheid sagte, festzustellen. Der Ententekapitalismus hat durch den Weltkrieg vielmehr einen außerordentlich guten Pechtag gemacht und befindet sich sehr wohl. Ich sehe vor allen Dingen auch in Frankreich nicht die innere Kräfte, die die Herrschaft des Kapitalismus fördern könnten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wie hätte sich sonst die französische Regierung etwas herbeiholen können wie die Kreischprecher Wilkins, des Wärders von Jean Guayrés. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die deutschen Arbeiter können nicht auf die Weltrevolution warten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Sie wären geistig verhungert, wenn sie das bisher getan hätten.

Das Ergebnis von Spa waren Spas Ausführungen. Er stellte fest, daß die Diplomaten nicht allein über die Durchführung solcher Abkommen zu entscheiden haben, sondern auch die Arbeiter. (Zustimmung b. d. Soz.) Das wird auch in England erkannt werden und dort wird nicht eine kommunistische Arbeiterklasse regieren, sondern eine demokratische. (Zustimmung.) Daran haben wir das allergrößte Interesse, denn Europa kann nur gefunden, wenn die Politik von einer sozialistischen Arbeiterklasse kontrolliert wird. (Beif. Weif. b. d. Soz.)

Abg. Frau Sender (Unabh. Soz.):

Herr Goebich wollte uns mit seiner Rede zeigen, daß der Geist von Potsdam noch lebt. Das waren dieselben Leidschmerz patriotischen Tiraden, wie wir sie im Krieg gehört haben. Herr Goebich hat auch keinen Ausweg gezeigt, wie ich die Delegation in Spa nach seiner Meinung hätte gehalten sollen. Uns ist nicht damit geblieben, wenn nur der deutsche Imperialismus erzwungen wird, aber wir wissen, daß durch Entmachtung des deutschen Imperialismus unsere ausländischen Genossen der Kampf erleichtert wird. Wir können darum die Hoffnung des Herrn Stampe auf den Völkerbund nicht teilen. (Sehr richtig!) Wir sind grundsätzlich friedlich, aber wir sind nicht gewillt, zu weiter die Gewalttätigkeiten der bestehenden Klasse gefallen zu lassen, sondern werden uns mit allen Mitteln verteidigen. Wir sind uns dabei bewußt, daß die Arbeiterklasse den Ruf aufnehmen wird in allen Ländern und daß der Völkerbund entgegensteht dem Bund der siegreichen Proletarier. (Beif. b. d. Unabh. Soz.)

Abg. Ferat (dt.-nall.):

Wir können es nicht billigen, daß diese Urkunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation die Narben verloren hat und innerlich zusammengeklappt ist. (Sehr richtig! b. d. dt.-nall.) Mit lauten Erklärungen können wir uns nicht beruhigen. Ueber Herr Strosemann habe ich mich sehr gewundert: Ich war der Meinung, daß wir mit seiner Partei über die Wahrung der nationalen Würde einig waren. Sollte die Deutsche Volkspartei heute nicht mehr so peinlich über die nationale Würde denken? (Arm b. d. V. Sp. Zurufe: Unerhört! Anhaltende Unruhe. Glocke des Präsidenten.) Was der Minister gegen die Sachverständigen vorbrachte, war nicht viel wert; darauf durfte er seine Entschließung in Spa nicht aufbauen. Die Regierung hat in Spa nicht die erforderliche Festigkeit gezeigt. Unsere scharfe Opposition liegt im Interesse des Vaterlandes. (Lebhaftes Beifall rechts.)

Bizanzler Heinz:

Wer nicht in Spa anwesend war, kann sich von der kritischen Situation kein Bild machen; der kann auch nicht darüber urteilen. (Unruhe b. d. dt.-nall.) Wir erheben entschieden Protest gegen die Deutschlandnationalen, Zweifel an unserer nationalen Gesinnung zu erwecken. Gerade die wesentlichste Frage, die der Partei des Vorredners vorgelegt worden ist, nämlich die, wie ein Minister seiner Partei sich in Spa verhalten haben würde, hat er ausdrücklich abgelehnt, zu beantworten. (Lebhaftes Gähnen, hört!) Der Einmarsch Frankreichs in das Ruhrgebiet mußte verhindert werden, weil er der vollständigen Zusammenbruch des ganzen deutschen Wirtschaftslebens nach sich gezogen haben würde. (Lebhaftes Zustimmung. Zurufe rechts.) Das „Welleicht“ des Einmarsches ist unendlich besser als das „Sicher“. Deshalb haben wir uns schweren Herzens entschlossen, das Abkommen zu unterzeichnen, dessen Entscheidungen der Herr Vorredner mit keinem Wort erwähnt hat. Gegenüber dem vorgeschlagenen Mittel eines nationalen Appells an das Volk verweise ich auf die unendliche Not unsers Volkes, weil es sich, bei den Lagen des Krieges erdrückt, kaum mehr aufraffen kann. Es gibt für uns nicht die Möglichkeit, unser schwer darniederliegendes Volk nochmals aufzupeitschen. (Lebhaftes Zustimmung.)

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons:

Die Opposition hat uns nicht nur nicht gestützt, sondern sie ist uns sogar in den Rücken gefallen mit ihrer Erklärung, daß wir in Spa die Rechte klage verstoßene hätten. Meine Reden über Sowjetrußland sind vielfach falsch aufgefaßt worden. Ich halte es für außerordentlich gefährlich, wenn man in Oupland nichts sieht als einen dauernden Hölzerhaufen. Deutschlands Politik geht jetzt auf einem schmalen Grat: jeder Schritt rechts oder links kann uns in den Abgrund bringen. Es ist unrichtig, ein Volk deswegen anders zu behandeln, als es sonst üblich ist, weil man sich davor fürchtet, daß die Gesinnungen dieses Volkes gegenüber den herrschenden Anschauungen des

eigenen Volk noch sich in den Händen. Nur durch eigene geistige Arbeit kann man der Gefahr Herr werden. Die Unterfertigung unter die Protokolle von Spa beweisen keinen Kleinmut, sondern im Gegenteil ein großes Vertrauen und ein Hoffen des Glaubens zur Vervollständigung und Kraft unsers Volkes. (Beifall.) Abg. v. Schuch (dt. Sp.) führt zur Frage der französischen Gesamtschuld in München aus, daß der französische Gesandte ohne Einwilligung der bayerischen Regierung nach München gekommen ist. Wir Bayern sind bereit, für das Reich lieber ein Hundelbrot zu führen, als ein Schlachtfeldleben von Frankreichs Gnaden. Für den Süden gibt es nur eine Lösung: das Reich soll uns doch bleiben. (Lebhaftes Beifall.)

Damit schließt die Aussprache.

In einer persönlichen Bemerkung hält Abg. Breitscheid (Unabh. Soz.) seinen Angriff auf Abg. Stinnes aufrecht. Seine persönliche Abwesenheit dürfte nicht vorzuziehen werden, um Angriffe auf ihn zu unterbinden, wenn eben Herr Stinnes, statt hier zu erscheinen, es vorzieht, im „Kaiserhof“ zu sitzen. (Großer Lärm b. d. dt. Sp.)

Zum Antrag Adlerhold (Unabh. Soz.), der die sofortige Sozialisierung des Bergbaues zur Durchführung des Sozialabkommens von Spa fordert, erklärt Reichsminister Dittmann namens der Regierung, daß die Regierung nach Rücksprache mit den Parteiführern der sozialistischen Partei den Antrag so versteht, daß der Bericht der Sozialisierungskommission abgelehnt werden soll. Der Antrag könnte in seiner Ausführung im Ausland den Anschein erwecken, als ob wir uns von den bereits im August beginnenden Kohlenlieferungen trennen wollten.

Abg. Lebehour (Unabh. Soz.) erklärt demgegenüber, daß der Sinn des Antrags doch klar dahin gehe, daß sofort die gesetzgeberischen Maßnahmen vorzunehmen seien, um die Sozialisierung durchzuführen. Daß dadurch unter gar keinen Umständen eine Verschleppung der Lieferung an die Entente erfolgt, ist eine Selbstverständlichkeit.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien abgelehnt. Das Mißtrauensvotum Herz (dt.-nall.) wird gegen die Stimmen der Deutschlandnationalen abgelehnt.

Der Antrag Müller (Franken. Soz.), Becker (N.P.D.), Strosemann (dt. Sp.), Schiffer (Dem.); Der Reichstag würdigt die Gründe, aus denen die Reichsregierung die Bestimmungen von Spa unterzeichnet hat und erwartet von allen Reichstagen ohne Unterschied, daß sie, was in ihren Kräften steht, rückhaltlos tun, um die Reichsregierung bei der Erfüllung der übernommenen Pflichten zu unterstützen, wird gegen die Stimmen der Deutschlandnationalen und der Unabhängigen angenommen.

Abg. Dr. Fleischer (N.P.D.) begründet eine von allen Fraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen eingebrachte

Interpellation über die polnischen Wälder.

Teile des ost- und westpreussischen Abstammungsgebietes trotz des überwiegend deutschen Ergebnisses der polnischen Staatshaupt zu unterstellen.

Minister Dr. Simons:

Die deutsche Bevölkerung im Osten hat bewiesen, daß sie beim Weiche bleiben will. Es gibt nur eine einzige gerechte, den Bestimmungen des Friedensvertrags und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker entsprechende Lösung: Die Zuteilung des gesamten ost- und westpreussischen Abstammungsgebietes an das Deutsche Reich. Jede andre Entscheidung ist unmöglich. Die deutsche Regierung hat durch ihren Bevollmächtigten in Marienthalber der interalliierten Kommission gegenüber keinen Zweifel darüber gelassen, daß das Recht der Ueberwachung mit dem Rechte der Souveränität nichts zu tun hat, und daß die deutsche Regierung dieses Verfahren nicht zügel hinnehmen wird. Es wäre ein Verraten, den Bewohnern der Weichselgegend die Abstimmung über ihr Schicksal zu überlassen, wenn dieses Schicksal schon entschieden ist. (Lebhaftes Zustimmung.) Unvereinbar mit den Friedensbestimmungen ist auch die Absicht des Obersten Rates, in der Nordwestecke des Weichsel von Marienthalber den Polen fünf Orte zu überlassen, damit sie einen Prückenkopf auf dem rechten Weichselseiter haben. (Stürmische Aufse: Unerhört!) Wir haben nachdrücklich Einspruch erhoben, denn diese neue Festsetzung würde die vorangegangene Entscheidung illusorisch machen.

Abg. Schulz (Wormberg, dt.-nall.): Man ist sprachlos gegenüber dieser polnischen Umfassung. Das ist geradezu polnische Größenwahn. Ebenso widersinnig ist es, daß 20 Orte aus dem Kreis Stuhm herausgeschnitten werden sollen, weil sie geringfügige polnische Mehrheiten hatten. Wir sagen den Polen: Hände weg von dem deutschen Leben in der Weichselregion!

Abg. Polmann (Dem.): Wir schließen uns dem Protest der Reichsregierung an. Die Entente sollte bedenken, daß sich in diesen Gebieten selbst Mitbürger polnischer Sprache für Deutschland entschieden haben.

Abg. Lebehour (Unabh. Soz.): Auch wir betrachten diesen polnischen Versuch als eine Verletzung des Friedensvertrags und des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Er ist aber eine logische Konsequenz des viel größeren Verstoßes, der durch die Eingliederung der Posen und westpreussischen Teile des sogenannten Korridor an Polen durch die Entente begangen wurde. Wenn für diese Gebiete der Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts maßgebend gewesen wäre, würde sich sicher ebenfalls eine Mehrheit für Deutschland ergeben haben.

Abg. Schulz (Westpreußen, Soz.): Auch wir Sozialdemokraten wollen hoffen, daß die bisher vorliegenden Nachrichten nicht in ihrem vollen Umfang auf Wahrheit beruhen. Sollte dies aber der Fall sein, dann wäre dies angesichts des Abstimmungsergebnisses einfach eine Ungerelichkeit. Deshalb erühen auch wir die Regierung, alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden. Damit ist die Interpellation erledigt.

Sonntag 1 Uhr: Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, Not-Etat.

Großer Sieg der Unabhängigen.

Bei der Wahl des Ministeriums in Mecklenburg Schwerin wurde gewählt zum Ministerpräsidenten Professor Doktor Reinde-Blach (dt.-nall.) mit 28 Stimmen, 32 weiße Stimmen geteilt wurden abgegeben. Im Anschluß daran erfolgte auf deutsche nationaler Antrag die Wahl der Minister. Gewählt wurden Amtsgerichtsrat Rhytropol zum Minister des Innern, Stadtschreiber Vettmann (Güstrow) zum Finanzminister, Oberlandesgerichtsrat Waller Schmidt (Rostock) zum Justizminister, Doktor Steinhilber (Hof Laakow bei Plaue) zum Landwirtschaftsminister, Professor Dr. Reinde-Blach zum Unterrichtsminister.

Dem Verrate der Unabhängigen ist diese durch und durch reaktionäre Rechtsregierung zu danken. Geller Wahrsinn ist es, einer Phrase zuliebe die Bildung einer Linkregierung zu verhindern, nur um nicht mit Sozialdemokraten und einem Demokraten in eine Regierung eintreten zu lassen. August Bebel hat einmal gesagt, daß er in 24 Stunden 24 mal seine Taktik ändern würde, wenn es das Interesse des Proletariats erfordere. Und Karl Marx sagte, daß derjenige verlassen werden müsse, der in revolutionären Zeiten einen Posten aufgibt, ohne ihn bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Leichten Herzens haben die Unabhängigen sowohl in Mecklenburg wie in Thüringen wichtige Posten aufgegeben; die Reaktion wird es ihnen danken! —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 176.

Magdeburg, Freitag den 30. Juli 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 29. Juli 1920.

Hausbursche und Stadtrat.

So kann man eine Geschichte überschreiben, die sich zwar in Köln ereignet hat, aber auch von einigen Leuten in Magdeburg gerade in diesen Tagen mit Nutzen zur Kenntnis genommen werden kann.

Die Zeitschrift für Kommunalwirtschaft, amtliches Organ des Berufsvereins für höhere Kommunalbeamte, meldet in ihrer Nummer 6 in Form einer Personalnotiz, daß der Schlosser Haas und der Hausbursche Schäfer zu Beigeordneten (Stadträte) der Stadt Köln gewählt worden seien. Daraufhin hat unser Genosse Schäfer der Redaktion der genannten Zeitschrift folgenden Brief zugesandt:

Redaktion der Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik.

In der Nummer 6/1920 Ihrer Zeitschrift beziehen Sie unter Köln, daß der „Schlosser“ Haas (Sog.) und „Hausbursche“ Schäfer zu Beigeordneten gewählt worden seien. Daß es Ihnen bei Ihrer etwas sonderbaren Berichterstattung fälschlich fernliegende Hausburschenalltag zum Vorschwung gemacht bzw. den hochwertigen Hausburschenstand herabsetzen zu wollen, glaube ich Ihnen aufs Wort. Im übrigen rechne ich es Ihnen auch nicht als Unternehmung an, daß Sie Ihren Lesern die Stellung, die ich vor Eintritt meines Beigeordnetenpostens bekleidete, beschreiben haben. Auch konnten Sie nicht wissen, daß der „Hausbursche“ Schäfer, bevor er Beigeordneter wurde, sechs Jahre lang als hauptberuflicher Arbeiter und Unterangesehener in einem kommunalen „Brotz“ mitarbeitete, zehn Jahre lang der Geschäftsleitung eines Großunternehmens angehörte, das kommunalpolitische Bureau der Rheinischen E. R. D. einrichtete, die „Sozialdemokratische Gemeindevertretung“ leitete, in den Vorstand des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Gemeinden“ berufen wurde und so weiter.

Es kam Ihnen sicherlich nur darauf an, an einem drastischen Beispiel zu zeigen, daß im neuen demokratischen Deutschland eben strebsamen Volksgenossen der Weg zum Aufstieg offen steht. So gesehen, ist Ihre Berichterstattung, soweit sie meine Person betrifft, etwas zu einseitig zugunsten des Hausburschenstandes ausgefallen. Um die andere Berufszweige, in denen ich gleichfalls tätig war, nicht zu kurz kommen zu lassen, teile ich Ihnen mit, daß ich nebenher auch als Milchautreiber, Tapezierer und dekorative Maler, Bau- und Grundarbeiter, Kohlenarbeiter und Holzschlepper, Hafenarbeiter, Antreiber, Weinführer, Kartoffel- und Rübenernte, Werftarbeiter, Walzwerkarbeiter, Eisenhändler, Maschinenführer, Koberer, Fahrstuhlführer, Straßenfeger, Kassebedienter, Rechenmaschinenführer und Kumpfarbeiter tätig war. Mehrere Jahre trat ich Sonntags als Sänger und Vortragskünstler auf.

Nehme ich meine Schuljahre hinzu, so habe ich auch Leistungen getragen, Regel aufgestellt, Plätschen gespielt und Blasfische geblasen. Meinen Bemühungen, in möglichst viele wirtschaftliche Angelegenheiten, kam das Bestreben eines Teiles meiner früheren Arbeitgeber — einschließlich gewisser städtischer Beigeordneten — nicht als tätigen Sozialdemokraten baldmöglichst wieder los zu werden, außerordentlich zugute. — Ich bin durchaus damit einverstanden, daß Sie von diesen Mitteilungen meinen Lesern Kenntnis geben. Als besonders kennzeichnend für meinen Lebensweg dürfen Sie hinzufügen, daß ich in der Zeit, in der mancher „studierte“ Altersgenosse von mir trog oder infolge seiner Geisteskrankheit den Verstand verlor, ich zu dem meinsten gekommen bin.

Nach einer kleine Erinnerung. Ich sprach einmal mit einem hochangesehenen Kommunalpolitiker, der meiner Partei nicht angehört, über meinen Geisteszustand. Ich bemerkte, daß aus mir vielleicht ein ganz brauchbarer Herr geworden wäre, wenn mich mein Vater anstatt in die Fabrik auf Schindler und auf die Fabrik in die Unterstadt geschickt hätte. Ich erhielt folgende Antwort: Das ist nicht sicher; vielleicht wären Sie dann ein steifes Leinwandkopfräger und linderstöpfer Bureaukrat geworden; aber von dieser Sorte haben wir gerade genug. Damit ich beschreibe Ihre ergiebiger

Schäfer, Mitglied der Preussischen Landesversammlung, Beigeordneter der Stadt Köln.

Aus der Notiz des amtlichen Organs der höheren Kommunalbeamten spricht der ganze Haß, mit dem man unsere auf höhere Verwaltungsposten berufenen Genossen bezieht. Wie wünschen allen den Humor Schäfers. Im übrigen ist es ganz gut so, daß dem auf der Stufenleiter der Verwaltungskarriere emporgestiegenen Sozialdemokraten durch die Unzulänglichkeit ihrer Umstände immer wieder beigegeben gemacht wird, daß sie Eindringlinge, Proleten sind. Um so weniger ist zu befürchten, daß sie ihre Herkunft vergessen. —

— Zur Steuerung der Wohnungsnote fordert der Vorstand des Deutschen Städtebundes in einer dringenden Eingabe an das Reichsarbeitsministerium die unverzügliche Wändrung der Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 10. Januar 1920 über die Durchführung von Darlehen aus Reichsmitteln zur Schaffung neuer Wohnungen. Die Einheitsätze sollen unbedingt den jetzigen Materialpreisen und Löhnen angepaßt und demgemäß gestaltet werden. In allererster Linie komme es jetzt darauf an, daß dort, wo die Wohnungsnot am brennendsten ist, gebaut wird. —

— Ein deutscher Aufstand. Wegen Anfertigung eines amtlich-ähnlichen Einheitspasses für die Zivilbevölkerung finden gegenwärtig zwischen den Reichsbehörden und dem östlich-polnischen Arbeiterverband (Abteilung Oberschlesien) Verhandlungen statt. Die umfangreichen Aufträge sollen auf die einzelnen Weberbetriebe verteilt werden, um weitere Betriebsbeschränkungen vorzubeugen. —

— Bekämpfung des Verfallens. Das Verfallensverfahren wird vielfach durch die Unvollständigkeit der Unterlagen verzögert. Auch die Rückfragen werden dann nicht immer mit der erforderlichen Gründlichkeit beantwortet. Der Chef der Verfallensverwaltung hat deshalb den Truppenräten, Behörden der Reichswehr, Abteilungsleitern und Abteilungsstellen des alten Heeres zur besonderen Pflicht gemacht, von vornherein auf eine möglichst vollständige Bekämpfung der Unterlagen bedacht zu sein. Insbesondere soll wichtiges Material von selbst beigegeben oder beschafft werden. Zur weiteren Beschleunigung sind eingehende Vorschriften für die einzelnen Arten von Fällen erlassen worden. Alle Anträge auf allgemeine Verfallensverfahren sind zu zeitig vorzubereiten, daß sie spätestens bis zum 15. des auf den Verfallensfolgenden zweiten Monats beim Verfallensamt einreichen können.

— Zum Steuerabzug. Das Gesetz zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vom 21. Juli 1920 steht in Artikel 8 nähere Bestimmungen zur Ausführung vor, die vom Reichsminister der Finanzen erlassen werden sollen. Diese Ausführungsbestimmungen sind dem Finanzamt in Magdeburg noch nicht zugegangen. Vor Eintreffen der Ausführungsbestimmungen ist das Finanzamt nicht in der Lage, Auskünfte darüber zu geben, wie das Gesetz im einzelnen auszuführen ist, um so mehr als Artikel 8 des Gesetzes nach seinem Wortlaut verschiedene Auslegungsmöglichkeiten bietet. — Wenn wir also noch a) differenz bis das Finanzministerium seine Arbeit fertig hat; b) eventuell nach den Zeiten. —

— Wieder Ausgabe von Notgeld. Die Ausgabe von Notgeld war erst im Oktober vorigen Jahres verboten worden. Die Knappheit an kleinen Zahlungsmitteln wird aber auch durch die verstärkte Ausgabe von 50, 10- und 5-Mark-Stücken nicht behoben. Die Neuausgabe von Erhaltungsgeldern für 50 Pf. und kleinere Beträge ist deshalb jetzt wieder zugelassen worden. Auch die Umschreibung des Notgeldes kann in dringenden Fällen wieder verlängert werden. Eine förmliche Genehmigung ist aber schon wegen der Münzhoheit des Reiches den Landesbehörden nicht möglich. Es wird deshalb lediglich erklärt, daß auf Grund der vorzeitlichen Befugnisse der Landesbehörden nicht entgegengetreten werden wird. Es dürfen auch keine Schulverpflichtungen auf den Inhaber ausgegeben werden, sondern lediglich Inhabergeld im Sinne von § 807 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Für Notgeld aus Metall bestehen besondere Beschränkungen. —

Was bietet ein sozialdemokratisches Blatt seinen Lesern?

- S**orgfältige Information über den Stand der Wirtschaftsentwicklung im Ausland — statt Illusionen über die angeblich machschere Weltrevolution.
- G**ründliche politische und wirtschaftliche Aufklärung über die Machtverhältnisse in Deutschland — statt revolutionär-romantischer Aufpustung.
- E**inen raschen und zuverlässigen Nachrichtendienst, der die bürgerliche Presse entbehrllich macht — statt alberner Sensationsmache.
- S**charfe Wahrnehmung der Interessen der gesamten arbeitenden Bevölkerung — statt einseitiger Verherrlichung des einen Teiles der Arbeiter gegen den andern.

Wer das in seiner Zeitung finden will, der lese die

Volksstimme.

— Städtische Theater in Magdeburg. In einigen Wochen, so wird und geschrieben, werden unsere städtischen Bühnen, das Stadttheater und das Wilhelmstheater, wieder „ihre Porten öffnen“. Wir wollen deshalb über den in Aussicht genommenen Spielplan einen kurzen Bericht geben. Bei der Zusammenstellung ist zunächst darauf Rücksicht genommen worden, daß hauptsächlich solche Werke zur Ausführung gelangen, die in den letzten Jahren gar nicht gegeben wurden. Eine Ausnahme machen die Wagnerischen Opern, die zum eisernten Bestand jedes Theaters gehören müssen. Von Wagner ist in Aussicht genommen „Der fliegende Holländer“, „Die Meistersinger“, „Rienzi“ und „Parsifal“. Zur Bedenkenfeier Beethovens kommt eine Neueinstudierung des „Fidelio“ heraus. Neu erworben wurde: Schrekers „Gezeichnet“, v. Alberts „Revolutionstheater“, Kändners „Der ohne Glöck“, Ferner die Oper „Der Goldschmied von Toledo“, Musik von Jacques Offenbach, „Die Hugenoten“, und eine neue Operette „Inferno“, Musik von Rudolf Nelson. Für Neueinstudierungen wurde gewählt: „Fingros Hochzeit“ mit Reginalden, „Die Jädin“, „Die Summe von Vorheim“, „Die weiße Dame“, „Don Pasquale“, „Der Kojak“, „Madam Butterfly“, „Der schwarze Domino“, „Dandolo“, „Miquelto“, Hoffmanns Erzählungen, „Don Juan“, „Fressisch“. Im Schauspiel sind vor allem zehn Werke der klassischen Literatur vorgesehen, die bisher selten oder noch gar nicht hier aufgeführt wurden und die die Namen Goethe, Schiller, Kleist, Shakespeare, Grillparzer, Heibel, Calderons umfassen. Mit einer Neueinstudierung des „König Lear“ wird das Schauspiel am 1. September beginnen. Um wiederum einen literarischen Mittelpunkt zu schaffen, wird im Laufe der Spielzeit ein Oberbürgermeister-Platz gebrochen werden, der die wichtigsten Werke des Dichters zeigen soll. Von den neuen Dichtern unserer Zeit wird zunächst Georg Kaiser mit mehreren Werken vertreten sein. Als erstes kommt schon im September „Das“ zur Ausführung. Zur Neuaufnahme wurde ein Stück von Friedrich Hebbel erworben. — Das Wilhelmstheater wird mit Strindbergs „Schattenkammer“ eröffnen. Strindberg konnte bisher nur in bescheidenem Maße zur Aufführung kommen. Deshalb soll dem Dichter jetzt mit seinen Hauptwerken, „Osten“, „Potenzanz“ und „Vater“, ein besonderer Platz eingeräumt werden. Weitere Werke unserer jüngsten Dichter werden folgen. In Aussicht genommen ist „Das Kavaliersweib“ von Vallberg; ferner Werke von Johk („Der König“), Götz („Der schwarze Anstler“), Götz („Die Weiber von Weinsberg“) sowie Schönlers erste Tragödie „Professor Demardi“ und gewählte Werke von Wilde und Shaw. Auch Sudermann wird mit seinem neuesten erfolgreichsten Stück „Die Kaffeebohne“ herankommen. Auch im Wilhelmstheater werden besonders ausgewählte klassische Dichtungen und eine Reihe Lustspiele der Weltliteratur, möglichst in chronologischer Ordnung, gegeben werden. Die im vorigen Jahre eingeführten Familienabende werden fortgesetzt. Musikalisch-hörere Abende, wie „Robert und Bertram“, „Swappaj Bagabundus“ sollen wieder aufgenommen werden, ebenso die mit so großem Erfolg eingeführten Langabende. — Im Stadttheater werden an Sonntagvormittagen die Besuchen ihren Fortgang nehmen. —

— Die texen der deutschen Sprache. Nach einer ministeriellen Anordnung sollen für den Dienst der allgemeinen innersen Kreisverteilung und Katasterverwaltung der Staatsbeamten bei Dienstreisen nach besonders teuren Städten bis auf weiteres an Stelle der bisherigen Entschädigung besondere Befähigung zu den geschäftlichen Zwecken der Städte bewilligt werden. Als besonders teure Städte gelten: Aachen, Altona, Bremen, Breslau, Koblenz, Köln, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Frankfurt a. M., Gera, Gießen, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Osnabrück, Stettin und Trier.

— Die Hochschlosserischen Truppenabtransporte. Ein ehemaliger Zivildienstangehöriger in Sibirien schreibt uns: Es ist wohl allgemein bekannt, daß gleich von Anfang des Weltkrieges an ganze Hochschlosserische Divisionen, diese sogar mit Lilien, dem Spiele, zu den Russen überließen. Im Verlauf des Krieges wurden dann in Russland aus diesen Leberdauern ganze Divisionen gebildet, die bei Ausbruch der Revolution in Russland im Gegenteil zu den Russen nicht in alle Hände auseinanderließen, sondern sich nur von der Front zurückzogen, ihre Waffen beibehielten und schließlich sich dann in einer Stadt vor circa 80000 Mann im Anfang des Jahres 1918 an der sibirischen Bahnhalle entlang unter General Gaiba sammelten. Auf Verreiben der Entente machten diese Hochschlosserischen Truppen zusammen mit den Truppen des russischen Offizierskorps in Sibirien eine Gegenrevolution und erreichten im Mai 1918 die „zeitweilige sibirische Regierung“ unter der Diktatur des russischen Admirals Kollisch mit dem Sitz in Omsk. Die Machtbefugnisse dieser Regierung erstreckten sich auf Ural bis zum Transkaukasus und die Hochschlosserischen waren hier die Herren der Situation. Mit der Sowjetregierung in Zentralrussland wurde ein Krieg geführt. Waffen und Munition erhielt die Kollisch-Regierung in großen Mengen über Vladivostok von der Entente und auch sonst wurde Sibirien von Japan, Amerika und England mit allen möglichen Waren versehen. Erst im Herbst und Winter 1918/20 gelang es der Sowjetregierung, Sibirien zurückzuerobern und den Admiral Kollisch zu fügen. Die Hochschlosserischen erwarfen sich freien Abzug mit den Waffen nach dem Ural und jetzt gab die Entente ihnen die Möglichkeit des Abtransportes von Vladivostok in die Heimat. Alle deutschen, österreichischen und ungarischen Kriegsgefangenen, die sich selber zu vielen Tausenden noch heute in Sibirien befinden, verdanken die letzten Jahre Kriegsgefangenschaft den Hochschlosserischen. Bei dem erwähnten Umzug im April 1918 wurde jeder Deutsche, Österreicher oder Ungar von den Hochschlosserischen als Spion bezeichnet. Was wir doch ausprobierten sollten, ist uns nie klar geworden. —

× Leichenfund. Eine unbekante weibliche Leiche wurde am 14. d. M. auf der Bahnhöhe der Wannseebahn aufgefunden. Alter etwa 35 Jahre, Größe 1,68 bis 1,80 Meter, Haarfarbe blond. Besondere Kennzeichen: Die beiden oberen Backenzähne fehlen. Wäsche: Blaues Kittchen, Oberteil mit weichen Streifen, schwarzer Samunterrock, weißes Hemd (ges. H), schwarze Halbschürzhose, schwarze Strümpfe. Bei der Leiche wurden gefunden: Eine schwarze leberne Handtasche mit 88,15 Mark, fünf Schlüssel am Ring, zwei weiße Taschentücher (gezeichnet G. W. und G. W. R.), zwei 1 1/2 Meter lange Kanthörn. Es liegt zweifelslos Selbstmord vor. Um zweifelslose Mitteilung zur Feststellung der Persönlichkeit ersucht die Kriminalpolizei einen Nachbarn eingesehen werden. —

× Festgenommen wurden der wohnungslose und besitzlose Theodor Müller, der dringend verhaftet ist, gemeinschaftlich mit dem städtischen Kaufmann Jakob Wegem im Mai dieses Jahres mehrere hiesige Händler um größere Geldbeträge betrogen zu haben; der wohnungslose Arbeiter Hans Erskert, der am 26. d. M. in einer Wirtschaft am Johannsberg mit zwei Mädchen eine Begegnung über 900 Mark gemacht hatte und nicht in der Lage war, diese zu bezahlen. —

× Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der Halleschen eine Uhrengehäuse (180 × 180 × 180 mm), ein goldener bunte Gürtel, eine Halskette, ein goldener Ring, ein goldener (englischer Stoff), 4 1/2 Meter Stoff mit Feder (Reichswappen), messingene Beduie, Bernsteinhalskette, schmergoldene Damen-armbrette (Handarbeit, gebildet mit Quaste an kurzer Kette), zwei Tuchnadeln mit Opalsteinen, zehn Herren-Oben- und drei Mädchenhemden, zwölf Damen-Haare, sieben Hemden, zwei Hemden, zwei Beinhefter, eine Friseurkappe, Bettuch, 40 Gläser reinweißer und Bernsteine, aus einer Wohnung in der Kleinen Storchstraße ein Armeevolvet mit acht Patronen und ein schwarzes Futteral; aus einer Bielefeld in der Reustadt ein Treibriemen (15 Meter lang und 12 Centimeter breit); aus einer Bodenrammer in der Albeder Straße ein Deckel mit polierterem Bezug (ges. H. W.), drei Wäscheleinen und ein Paar Wäscheleinen; aus einem Vorgarten in der Peter-Bau-straße ein schwarzes Remonteurwerk (Fabrikat „Omaga“), zwei Taucherglocken mit Aufschrift „Gans 14/27/7, 12, 13, 26, 18, 16/28, 7, 18“, der andere mit der Aufschrift „Gib“, goldener Einsteckring mit schwarzem Stein (ges. H. W.), goldene Brosche; Jakob Marsch „Spezial-Brennabor“, Fabriknummer 12074, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und Freilauf. —

Theater, Konzerte etc. Mitteilungen der Direktionen. Städtische Theater, Victoria-Theater, heute Freitag: No-nalfance. — Sonnabend: Jugend. — Sonntag: Der Meister. —

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Die Jungsozialisten (Bildungskursus der jüngeren Parteigenossen und -genossinnen der S. D. D.) am Freitag abend 8 Uhr im Jugendheim, Gegenplan 10, Vortrag des Genossen Vogt über „Die politische Lage“. Anschließend Aussprache und Materialausgabe. — Am Sonntag Studienabend der Jungsozialisten nach Friedenau. Abfahrt am Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr vom Hauptbahnhof nach Dresden. Rückkehr Sonntag abend, Näheres am Freitag.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Bezirksgruppe Wilhelmsplatz: Am Donnerstag in der Bürgerkutschestraße 17 von 8 bis 10 Uhr Wiederabend. Siederbücher und Instrumente mitbringen.

Bereins-Kalender.

Zentralverband der Arbeiter. Am Sonntag den 31. Juli, abend 7 Uhr, Versammlung bei Götze, Kleine Klosterstraße. 7159 Wagenbauer-Brandenburger, Filiale Sondersburg, Sonntag den 31. Juli, abend 8 Uhr, Versammlung bei Rostig im Kapfenhof. 7158 Arbeiter-Lern- und Sport-Bund, 2. Kreis, 2. Bezirk, 5. Gruppe. Gruppen-Vorturnerstunde am Sonntag den 1. August, vormittags 9 Uhr, in Södenbudenleben im Restaurant Ador. 7159

Ort	Stunde	Wasserstand	Stunde	Wasserstand
Darmstadt	28. 7.	0,64	Oben	28. 7. + 0,34 —
Bamberg	28. 7.	0,01	Saale	28. 7. + 0,85 0,03 —
Regensburg	28. 7.	0,68	Regensburg	28. 7. + 1,34 —
Leipzig	28. 7.	0,08	Regensburg St.	+ 0,34 0,01 —
Münster	28. 7.	1,63	Alte Unterpegel	+ 0,38 —
Frankfurt	28. 7.	0,12	Neue Unterpegel	+ 0,23 0,03 —
Köln	28. 7.	1,22	Strehlen	+ 0,88 0,01 —
Hamburg	28. 7.	0,50 0,04		
Wien	28. 7.	0,63 0,01		
Berlin	28. 7.	0,67 0,01	Brandenburg	28. 7. + 2,00 —
Magdeburg	28. 7.	1,09 0,01	Oberpegel	+ 0,68 —
Brandenburg	28. 7.	0,75 0,04	Brandenburg	—
Stettin	28. 7.	0,90 0,08	Unterpegel	+ 0,88 —
Dresden	28. 7.	0,31 0,09	Nachener	+ 1,37 —
Frankfurt	28. 7.	0,28 0,08	Oberpegel	+ 0,08 —
Köln	28. 7.	0,28 0,08	Nachener	+ 0,08 —
Wien	28. 7.	—	Unterpegel	+ 1,17 0,08 —
Magdeburg	28. 7.	—	Obereberg	—

Wettervorherlage. Freitag, 30. Juli: Veränderend auffhend, mäßig warm, später wieder Stauung

SAISON-AUSVERKAUF

Die Preise, zu denen wir unsere Waren abgeben, bieten eine seltene Gelegenheit, gutes Schuhwerk wirklich billig zu kaufen. Verkauf zu diesen Preisen nur, solange die Vorräte reichen. Umtausch ausgeschlossen

Unser Angebot umfaßt viele tausende schwarze, braune und feinfarbige Schuhwaren nahezu jeder Art, für Herren, Damen und Kinder. Selbst die feinsten, teuersten Modeschuhe u. Stiefel aus edelsten Ledersorten sind rücksichtslos im Preise herabgesetzt. Besonders weisen wir auf unser reichhaltiges Lager in gutem strapazierfähigen Straßenschuhwerk für Damen, Herren, Burschen und Kinder hin

Schuhhaus STOLLE

Breiteweg 87
gegenüber Brauehirschstraße

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsgebung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 667) wird unter Aufhebung der Bekanntmachung des Magistrats vom 21. April 1917 (Amtlicher Anzeiger Nr. 86) folgendes angeordnet:

§ 1. Der Obst- und Gemüse- im Kleinhandel abseht, hat die jeweiligen Preise, sofern sie nicht an den festgehaltenen Waren für jede Ware getrennt angegeben sind, an einer Tafel, welche unmittelbar bei den festgehaltenen Waren auszuhängen ist, zu verzeichnen. Händler im Umhergehen haben Preis für Waren an einer am Wagen gut sichtbar angebrachten Tafel deutlich anzuschreiben.

§ 2. Als Kleinhandel gilt jeder Absatz an Verbraucher, sofern er nicht überführt bei nach Gewicht gehandelten Waren 20 Pfund, bei nach Raummaß gehandelten 10 Liter, bei nach Stück gehandelten 25 Stück.

§ 3. Die Preisankündigung gilt als Preisforderung im Sinne des § 1 der Verordnung gegen Preisverhöre vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzblatt S. 395), die angelegentlichste Preise dürfen nicht übersteigen werden.

§ 4. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen der festgehaltenen Waren an Verbraucher zu dem angelegentlichsten Preise gegen Verzählung darf nicht verweigert werden.

§ 5. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Magdeburg, den 28. Juli 1920.
Der Magistrat.

Fürstehof-Prunksaal
Reize 2 Tage
d. groß. Zull-Programm
Zigeuner-Ballett
Ely Bitter — 8 Glazetten
Vergina
Papagaienballett
u. u. u. 118

Ab Sonntag den 1. August:
Das Schlussspielprogramm
der Spielzeit 1919/20

Karl Bernhardt:
Zigeuner-Ballett
Immer das Zauberlich. Garten
E. u. S. Gassen
2 Oskas
Die Amoretten
Franklin + Erups
u. u. u.

Anfang 7 1/2 Uhr.



Kakao
in bekannter, vorzüglicher, dunkler Qualität
Pfund 17.00 Mr.
bei 10 Pfd. . . 16.50 Mr.
bei 50 Pfd. . . 15.00 Mr.

Schokolade
60% Kakao, 40% Zucker,
bitter, 1 Tafel 100 Gramm
4.75 Mr.

Curt Rabe, Magdeburg
— Wolkestraße 12a, Eing. Fürstehof. —

Schützenplatz
— Rotes Horn. —
Verlängertes Gastspiel
bis Sonntag den 1. August
Tom Jack

Der Gistönig
ein seltsamer Mensch,
ein interessanter Künstler
mit schneeweißen
Haar und roten Augen.
1000 Mark
gibt Tom Jack dem
jenigen, der Gleiches
leistet!

Befreiung aus der
— Todeszelle. —

Kammer-Lichtspiele

6 Ute. Ab Freitag den 30. Juli: 6 Ute.
Das Mädchen aus der Adlerstraße
Ein Strebendrama aus der Großstadt in 5 Akten
nach dem Roman von Ernst Friedrich.
Regie: Reinhold Schünzel.
Hauptdarsteller:
Lilli Flohr, Otto Gebühr, Reinhold Schünzel, Hans Bury, Albert Steinrück, Rosa Valotti

Da das Lichtspielhaus Panorama auf kurze Zeit geschlossen werden mußte, bringen wir das für dieses Theater vorgesehene Bild gleichzeitig im Programm der Kammerlichtspiele. Das geschätzte Publikum hat daher Gelegenheit, ein selten wertvolles und reichhaltiges Programm zu sehen. Trotz der erhöhten Kosten haben wir im Hinblick auf die allerniedrigste Zeitlage von einer Erhöhung der Preise Abstand genommen.

Indische Rache
Ergebnisse einer amerikanischen Zeitungsfälschung.
5 abenteuerliche Akte von Robert Liebmann
und Georg Jacoby.
Hauptdarsteller:
Edith Moller, Harry Liedke, Joseph Peterhans, Georg Alexander

Beginn der Vorstellung:
Samstag 3 Uhr, Sonntag 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Fürstehof - Tunnel
118 Täglich 7 1/2 Uhr:
Die beliebtesten Bayern.

Altmarkter Hof, Tränseberg 51
Freitag, Sonnabend, Sonntag
4 u. 8 Uhr
Großer Preisfest.

Zentraltheater.
Täglich 7 1/2 Uhr
Die kleine Hoheit
119

Zentraltheater
-Terrasse
Täglich nachm. ab 4
und abends ab 8 Uhr
Konzert
Kapellmeister Ernst Lehmann
Gedächtnis- u. Griefsch. u. d. d. d.
Reichhalt. Spendentarte
Souper von 6 Mr. an

Belegte Käse, vier Wochen
alte Reintömer zu verkaufen
Brodthahn, Breiweg 246.

Weinflaschen, Pumpen
Rindhorn, Altisen, Alt-
papier, Felle, Metalle
kauft zu höchsten Tagespreisen
Christian Müller-Biederitz,
Mühlentwache 8. 3184

Küchenschrank, f. g. erb. u. u. u.
f. b. a. verk. Werthmann, Doben-
dorf, Str. 68 III, Ecke Klausplatz.

Rindernwagen, neu, Michel,
verk. Schäfer, Schrotestr. 7.
Suche (s. f. möbl. Zimmer
f. 1 Herrn, Nähe Haselbachpl.
Off. u. 3192 a. d. Volkst. erb.

Gutes Damen- u. Herrenrad
a. Gebagsbereifung, verkaufte
billig Volgt, Papenstr. 15. 3195

Radfahrer, Kraftfahrer,
Wanderey
benutzt bei euren Fahrten und
Wanderungen die neue Karte
vom Amtsdirektor u. seinem Vor-
stand, von 1000 bis 2.000
1:200 000 Preis nur 2.50
Isosverlag, Walter Probst,
Blasowen, Bismarckstr.
vorrätig in jeder guten Buchhandl.

Tonbild-Theater

Edle Breiweg u. Versteiner Straße
ab Freitag den 30. Juli:
Die Jagd nach dem Gluck
Drama in 5 Akten. Der beste Wiener Film,
der bisher auf den Markt gebracht wurde.
Außerdem der neue Maximalfilm:
Der Kammerjäger
Drama in 4 Akten.
In den Hauptrollen: Hanni Weisse, Dornburg,
Lebehour, Erbe, Bederfachs.
„Die Lichtbildbühne“ schreibt: Dem Film
kann man mit Vergnügen die Zensur „Null
Fehler, gut“ geben.
Verstärktes Orchester.
Beginn der Vorführung:
Sonntag 3 Uhr, wochentags 8 Uhr, Ende 10.45.
Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Walhalla Lichtspiele

Nur den Freitag, den 30. Juli
bis Samstag, den 1. August

Misericordia

Tötet nicht mehr!
6 Akte Großes sozial. Drama 6 Akte
der Gegenwart
**Abtötung oder Beibehaltung
der Todesstrafe**
Schauspieler:
Eduard Ditz, Edith Postel,
Johannes Klemann

Dieser Film ist in seinem beschriebenen Teil
das Problem: Abtötung oder Beibehaltung
der Todesstrafe, dem Volke näher bringend, und
es ist klar, daß es hierzu einer Handlung be-
darf, die dem Zuschauer die Möglichkeit gibt,
die Lehren und Tugenden der handelnden Per-
sonen mitzufühlen, im Geiste nachzulesen und
so am Schluß durch eigene Meinung über diese
bedenken sich eine eigene Meinung über diese
vielfach unterschiedliche Frage, Abtötung
oder Beibehaltung der Todesstrafe, zu
bilden.

Die Professorevorführung im U. S. Kurfürsten-
baum war ein Erfolg, wie ihn kaum je ein
weiterer Film gehabt. Die Regierung mit dem
Reichskammer an der Spitze war anwesend,
und die Wirkung war ganz außerordentlich
tief und stark.

Ferner ein reizendes Familienstück
in drei Akten:
Schuhpalast Pinkus
In den Hauptrollen:
1588 Ernst Lubitz, Otto Reuter

Stidrestaurant, Leipzig, Str. 39
Jeden Freitag
Eier-Preisfest.

Stephanshallen
1588 das wirkliche
Volks-Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Reichhalt. fränk. Mittags-
u. Abendessen à 2.25 Mr.
Waff. u. Logierhaus Altes
Rote, Schwertfegerstr. 22, 2800

Städtische Theater.
Victoria-Theater.
Freitag den 30. Juli, 7 1/2 Uhr
Renaissance.
Sonabend: Jugend.

Hofjäger
Täglich 7 1/2
abends 7.30 Uhr
heute Freitag den
30. Juli
Großer Ehren- u.
Abschieds-Abend
der
Seidel-Sänger

Das wunderbare
Abschieds-Programm
u. a.
**Durch List
zum Ziel**
und
**Die Zwangs-
einquartierung**
außerdem
der große bunte
Galatei.

Vorkauf bei C. Jacobs
Ulrichsberg.
Ab Sonntag den
1. August
Sensations-Gastspiel der
Original-Leipziger-
Fritz-Weber-
Sänger 1919
Dir. Fritz Weber.

Täglich
nachmittag 4 Uhr
Garten-Konzert.

Vogelgesang

1610
Großer Rosen- und Dahlienfest

Fürsten-Café

mit hochmoderner 1920
Sommer-Palmen-Terrasse.
Jeden Nachmittags
• Elite-Damen-Kaffeehäuschen. •
Täglich nachmittags und abends
Vornehme Salon-Musik.

Zirkus-Lichtspiele

Freitag bis einschließlich Montag
So ein Mädels
Schauspiel in 5 Akten mit
**Hella Moja, Ferry Sikla,
Harry Liedtke, Hermann Picha**
Der goldene Klub
Filmroman in 4 Akten mit
Mady Christians.
Spielzeit 8 bis 10.45 Uhr.
Sonntags 3 bis 10.45 Uhr.

Die Brennstoff-Versorgung
des kommenden Winters wird schwieriger als im
Vorjahre. — Kurzsichtig handelt, wer nicht jetzt
Brenntorf und Brennholz
für den Winterbedarf einlagert. 1719
Verkaufstontor der Gabrielzede
— Breiweg Nr. 223. —
Fernsprecher 608, 619, 659, 673.

Haar! Haar!
Auserkämmtes Frauenhaar 3203
kauft und gibt reell nach Gewicht
W. Träbert, Prälatenstr. 18.

Weißer Schnür-, Spangen- und Kinderstiefel
mit Ledersohle
Paar 18.—, 20.— u. 25.— Mr.
K. Heine, Venedische Straße 2.

Viktoria-Theater-Garten
Mittelstraße
heute Freitag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Gr. Militärkonzert

◆ **Wilhelma.** ◆
Lilbecker Straße 129.
Jeden Freitag abends 8 Uhr
Gartenkonzert
— Philharmonisches Orchester. — 3186
Jeden Sonntag
Konzert und Gesellschaftsbull.
Die romantischen Gebirgsanlagen
sind abends erleuchtet.

Umzüge
Für den aller Art
Gebäudeveränderung, ein- u.
Zweiwohnung, Übernahme, sofort
Blaue Radler, Schneefest, 3.
Telephon 5250 und 2475.

Größ. schwarze Ziehbund
langhaarig, auf Orefi hührend,
entlaufen. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben bei:
Aug. Nolte,
Ligitzstr.
3.

Schuhmachergefell
sucht sofort Weisberg, KL.
Grunerleben, Nr. Wangleb.

Alte Gebisse
auch wenn zerbrochen
sowie einzelne Zähne
**Platin - Gold
Silber - Backé**
kauft höchstbillig
Georg Sack
Himmelschiffstr. 23, II
Rein Baden.

Raucht Bonitas!

Unsre jetzigen billigen Preise

Oberhemden
weiß und farblich

Serie 1	Serie 2
68.00	85.00

Strickbaumwolle (schw. u. farb. Eg. 50 g 9.75) 6.75
Vigogne grau, prima Qualität Page 50 Gramm 7.85
Strickwolle (schwarz) 1/4 Pfund 9.50
Bandlangetten Meter 1.25 95

Ein Posten Steintöpfe
zum Einmachen

3	5	10	15	20 Liter
2.75	4.25	5.50	7.50	9.50

Salonett grau, gute wackige Ware. Meter 10.85
Seppie gestreift, für Westen und Hosen Meter 12.75
Hemdenbarchent ungestreift, gute Qualität Meter 13.75
Halbvolle weiß, 115 cm breit Meter 16.75
Gläsertücher rot gestreift, rein Leinen Meter 19.75
Berlkorn-Sandtücher gestümt, 45x100 8.50
Billiges Maschinengarn in kleinen und großen Rollen wieder eingetroffen!
Herrn-Goden geringelt. Paar 7.95
Füßlinge Paar 4.75 3.95
Rinder-Söckchen

Größe 3	4	5	6	7	8
5.50	6.50	7.50	8.50	9.75	11.00

Stickeret
in verschiedenen Größen

Serie 1	Serie 2	Serie 3
1.95	2.75	5.25

Schlüpfer
in Stoff, verschiedene Farben

Serie 1	Serie 2
22.50	29.50

Einfach-Apparate versandt
mit Einfach- und Thermometer

mit Einfach- und Thermometer	mit Einfach- Thermometer und 8 Nadeln
46.50	55.00

- | | | |
|---|---|---|
| Kaffee-Becher gestanzt, 3 cm 95 | Toilettenseife Stück 4.00 | Toilettenpapier große Rolle 1.45 |
| 1 Posten Wäschekasten 1.95 | Wachseife Kugel 9.00 | Butterbrotpapier 100 Blatt 1.95 |
| 1 Posten Eierschränke für 10 Eier . . . 95 | Fliegenfänger Stück 25 | Gemischte Bonbons 1/4 Pfund 4.35 |
| 1 Posten Messerkasten 2teilig 2.95 | Zahnbürsten reine Borsten 65 | Spitztücher 1/4 Pfund 5.00 |

Raphael Wittkowski Magdeburg Breiteweg 61

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg

Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftsstunden: Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 4 Uhr. — Sonntags geschlossen. — Telephonnr. 1912.

Freitag, 20. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Bureau des Metallarbeiter-Verbandes, Gr. Mühlstraße 3, I., **Große Vorstands-Sitzung** (Ordnungsmitglieder, Bezirksleitungen und Brancheneleitungen).

Wir bitten die Kollegen, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Sonntags den 31. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Weissen Hof, Friedrichstraße, **Bezirks-Versammlung** für Rene Renßadt.

Tagesordnung: 1. Vortrag (Kollege Kaufers). 2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Sonntags den 31. Juli, abends 7 Uhr **Bezirks-Versammlung** für 2 Ebenen im Lokal von Buxau (Fr. Frohne).

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Generalversammlung. 2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Am Sonntag den 14. August findet das Sommerfest der gesamten Schmiebe Magdeburgs im Friedrichshof, Leipziger Straße 32, statt. Anfang 5.30 Uhr. Karten sind bei den Vertrauensleuten der Schmiebe und im Lokal selbst zu haben.

Die Verwaltung.

Empfehle frisches
Rohfleisch, Schweinisch,
Wohl, Gr. Junkerstraße 8.

Transport
prima
Kühlmittel
Futter
Schweine, bis 50 Pfund, ist wieder eingetroffen und steht zum Verkauf bei Franz Dietrich, Schmiedstr. 21, Ecke Heinrichspt.

Altkuhner Füllschweine
bis 50 Pfund
sind preiswert zum Verkauf.
E. Brummert, Poststr. 6a.

Wer streichen will
kauft alle Lacke, Farben, Pinsel etc.
immer noch preiswert und gut bei
Erwin Prange Erstes Spezialgeschäft für alle Lacke, Farben, Leime.
Magdeburg, Berliner Straße 28, Eckladen. — Fernspr. 7998.

Gundelfisch u. fett
Verkauf
Freitag 3 Uhr u. Sonntags abends 7 Uhr im „Bürgerhaus“, Gröbenstraße 33

Damen und Herren
als Mitglieder, Ordere Rollen können gleich übernommen werden. Gest. Anfrage unter Faust 3182 a. b., Volksh. Erb.

Einfamilienhaus
oberhelms Grundstück mit Einfahrt, Loggia, Zimmern und Stallung von Selbstkäufer gesucht. Offerten unter 3181 an die „Volksh. Erb.“ erbeten.

Schuhmacher nimmt
Maßarbeit und Reparaturen
an. Bondur, Buxau, Bernburger Straße Nr. 8. 3188

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands
Zentralverband der Lederarbeiter
Zentralverband der Sattler- und Tapezierer

Freitag den 2. August, abends 7 Uhr im „Bürgerhaus“, Gröbenstraße 33

Sollerversammlung der freigewerkschaftlichen Betriebs- u. Angehörigenvereine d. Lederindustrie.

Tagesordnung: 1. Bericht der Vertrauensleute. 2. Wahl des Gruppenrates. 3. Verschiedenes.

Die Ortsleitungen der obigen Verbände.

Zentralverband des Schuhmacher Deutschlands
— Jahresh. Burg. —

Nachruf.
Am 25. Juli verloren wir durch Ertrinken beim Baden in der Elbe unseren lieben und freudigen Kollegen und Schriftführer:
Richard Torlee.

Wir vermissen in ihm nicht nur einen guten Kollegen, sondern auch einen tüchtigen Gewerkschafter und Parteigenossen. In unserer Bewegung wird sein Name fortleben und unvergessen bleiben. Leicht sei ihm die Erde!

Die Ortsverwaltung Burg bei Magdeburg.

Lehrmeister-Bücherei
Reinzierbücherei, Gesellb. u. Dienstabt

Das Buch (Nr. 1894) . . . Schweinezucht (Nr. 65)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 328)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 1791)
 Der Hauswirtschaftliche (Nr. 423)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 376)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 224)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 224)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 224)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 224)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 224)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 224)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 224)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 224)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 224)
 Hauswirtschaftliche Hygiene (Nr. 224)

Preis jeder Nummer 1.00 Mk.

Buchhandlung Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Konsumverein Neubaldensleben.
Sonntags den 31. Juli von nachmittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr

Wartensabnahme.
Sämtliche Wartensbücher sind abzuliefern. — Montag steht der Lebenswegen Inventuraufnahme geschlossen.

Interessengemeinschaft der Auswandererorganisation Sowjet-Parland.
Außerordentliche Mitgliederversammlung
am Freitag, abends 7 Uhr, im „Bürgerhaus“, Buxau. Erscheinen ist unbedingt nötig.

Der provisorische Ordirat, Magdeburg.

Bekanntmachung.
50 Mark Belohnung
werden demjenigen zugesichert, durch dessen Angaben es ermöglicht wird, die Diebe, welche die Reichsbäume an der Provinzialstraße zwischen Westhofen und Großes geschloffen haben, gänzlich zu bestrafen zu lassen.

Der Vorstand des Landbauamts Magdeburg.

Todesanzeige.
Am Sonntag mittags erwich mir der unerwartete Tod durch Anginalanfall meinen innigstgeliebten Mann, meinen lieben Sohn und Schwiegerjohn, meinen guten Vater, Schwager und Onkel, den **Schuhmacher**
Richard Torlee
im blühenden Alter von 39 Jahren.
In tiefem Schmerz:
Burg, den 28. Juli 1920.
Im Namen der Hinterbliebenen
Charlotte Torlee geb. Lapp.
Seit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Von der Spitze zurück
E. Sögar, Dentist,
Halberstädter Str. 40, I.

Natur-Heilpraxis
für alle Krankheiten
Niemann, Magdeburger
Mühlstraße 16 (am Br. Weg)

Rinder-
wagereifen Rind vorzüglich in allen Größen, Stück von 8 bis 120, an. Gummis, Säge, Friedländer, 20% billiger, rote Gas- und Drigator-Schädel, beste Fleischware, extra billig.

Gründer verlängert
sich um 75 % in die
ersten den 24. Juli
entbeht. Postfach
Weißer Patenbrun
Bäume, Halberstadt.

**Ein Blick genügt,
man steht im Nu,
mit Erdal ist gepulst
der Schuh.**

Schuhputz
Erdal
schwarz / gold / braun / rotbraun
Ablehnstellen: Wörner & Metz, Mainz

Vor einem Amnestiegesetz.

Im Hauptauschuss des Reichstags erfuhr heute der Präsident Gensse die um Verlegung der Arbeiten. Es werde kaum möglich sein, bei der jetzigen Jahreszeit den Reichstag längere Zeit zusammenzubringen, so daß er bitten möchte, der einmütigen Auffassung des Verleserats Rechnung zu tragen und dafür sorgen zu wollen, doch bereits morgen im Plenum die Beratung des Etats beginnen könne. Um möglichst diese Woche noch mit den Arbeiten zu Ende zu kommen, sollen alle jene Punkte, deren Erörterungen längere Zeit in Anspruch nehmen würden, bis zu den Beratungen des Hauptplans im Oktober zurückgestellt werden. Mit dem Gesetz über die Militärgesetzbarkeit soll auch ein Amnestiegesetz noch eine Erklärung finden.

Der Hauptauschuss erklärte sich nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte mit dem vorliegenden Arbeitsplan einverstanden und genehmigte hierauf die Anträge für das Reichsgesetz über die Ausreise der Ausländer. Der Präsident stellte auf den Antrag, daß infolge der Abreise und der Ernährungsschwierigkeiten der Gesundheitszustand der Bevölkerung sich verschlechtert und namentlich die Lungenerkrankungen im Zunehmen begriffen sei. Die Frage der Kindersterblichkeit wurde dabei lebhaft erörtert.

Bei den Anträgen für das Reichsgesetz für Ein- und Auswanderung wurde auch die Frage der Einwanderung fremdländischer Elemente erörtert. Eine Statistik soll darüber vorgelegt werden.

Lohnforderungen der Kallibergarbeiter.

Ueber die Lohnbewegung im Kalliegebiet des Rheinlandes wird berichtet, daß in Bacha eine Konferenz der Vertrauensleute des Gewerkschaftsvereins der Kallibergarbeiter Deutschlands stattfand, um den Bericht über den Verlauf der in Berlin geführten Lohnverhandlungen entgegenzunehmen. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die Konferenz der Vertrauensleute aller Arbeitnehmerverbände der Kallieindustrie des Rheinlands nimmt Kenntnis von den Verhandlungen, die zwischen den Organisationsvertretern und Kalliebergwerkern geführt wurden. Sie protestiert entschieden dagegen, wenn seitens der Arbeitgeber die Hauptfrage wird, daß ein Anstieg seitens der Arbeiter auf Lohnhöhe nicht besteht. Sie erklärt hierdurch ausdrücklich, daß die Organisationsleitungen beauftragt werden, Lohnforderungen aus Anlaß der Lebensmittelverknappung zu fordern. Die vollständig abnehmende Antwort seitens der Arbeitgeber kann nur als Klammern betrachten werden. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, alles zu unternehmen, um die Lohnhöhe durchzusetzen. Sollten die Arbeitgeber wider Erwarten die berechtigten Wünsche der Arbeiter nicht erfüllen, so ist das Arbeitsministerium von der Situation zu beherichtigen und zur Vermittlung aufzufordern. Des weiteren werden die Organisationen aufgefordert, dahin zu wirken, daß das Abgabegesetz für Kallie vollständig zur Verabschiedung gelangt, damit aus dem Fonds dieser Abgaben der Wohnungsbau für Arbeiter in Angriff genommen werden kann. Die Vertreter der Arbeiter erklären, daß sie die Wählungen der Organisationsleitungen in dieser Beziehung folgen werden und sprechen denselben ihr Vertrauen aus.“

Gegen die Truppenwerbungen.

Die Werbungen für reaktionäre Zwecke liegen so klar zutage, daß selbst das Reichswehrministerium sich gezwungen sieht, in einem Befehl an die Reichswehr zu warnen. Der Befehl lautet:

Unter einem mehr oder weniger patriotischen Deckmantel werden derzeit in Deutschland von verschiedenen Organisationen militärische Werbungen betrieben, vor denen in der Öffentlichkeit nicht nachdrücklich genug gewarnt werden kann. Auf der einen Seite suchen gewissenlose Wecker aktive und entlassene Wehrangehörige zur Bekämpfung des Bolschewismus in geheimnisvollen Organisationen zusammenzuführen, die von Ostpreußen, vom Baltikum, von Finnland aus gegen das bolschewistische Russland zu Felde ziehen sollen. Ähnliche Bestrebungen sind ferner im Gange, um den feldüblichen Gegenrevolutionären auf der Seite Freiwillige aufzuführen. Hier scheint Major A. D. Wischoff von Ungarn aus seine Hand im Spiel zu haben.

Auf der anderen Seite wird auch von Bolschewikern Kreisen Kanonensputter für die rote Armee gesucht. Diese Art von Werbungen operiert so, daß sie ihre Leute zunächst unter der Voraussetzung, es gälte den Kampf gegen den Bolschewismus, zu einem Sammelplatz lockt, der möglichst weit von ihrem Heimatsort entfernt ist. Wenn den Geländichten dann die Mittel für die Heimfahrt fehlen, wird ihnen eröffnet, sie müßten in die rote Armee eintreten und mit ihr den Kapitalismus aller Völker bekämpfen.

Alle diese Werbungen, für weiße wie für rote Garden, müssen auf das schärfste bekämpft werden. Wer denkt, er diene seinem Vaterland, indem er seine Haut für oder gegen Russland zu Markte trägt, ist in verhängnisvollem Irrtum begriffen, er schwächt nur die deutsche Neutralität, über deren Wichtigkeit sich sämtliche Parteien Deutschlands einig sind. Auch muß sich jeder einzelne darüber klar sein, daß er sich durch die Teilnahme an einem derartigen Unternehmen außerhalb des Schutzes seines Heimatlandes begibt. Es wird der deutschen Regierung nicht möglich sein, den Geschädigten Unterstützung anzubieten zu lassen oder für ihre Sicherheit einzutreten, wenn das Abenteuer, wie vorauszusehen, zusammengebrochen ist. Gegen die Verführer und Werber aus solchen ungesetzlichen Expeditionen wird mit aller Schärfe des Gesetzes eingeschritten werden, wozu die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 die nötige Handhabe gibt.

Es ist bezeichnend, daß die Angaben über die Werbungen zum Kampfe gegen Russland bestimmte Angaben von Formationen in Ostpreußen usw. bringen und daß auch der Name des Organisators Major Wischoff genannt wird. Es ist weiter auffällig, daß diese Werbungen innerhalb der Reichswehr betrieben werden.

Um so verschwommener sind die Angaben über die Werbungen der roten Armee. Auch diese sollen unter dem Deckmantel „Kampf gegen den Bolschewismus“ betrieben werden. Es fehlen aber alle Angaben, wo die „Sammelplätze“ sind. Warum werden sie nicht mitgeteilt? Oder ist das auch nur Spielarbeit?

Die Beschlüsse von Boulogne.

Die offiziöse Ghabaagentur teilt von der Zusammenkunft von Lloyd George und Millerand in Boulogne mit: „Was die von der Sowjetregierung verlangte internationale Konferenz anlangt, so wird die britische Regierung im Einverständnis mit der französischen Regierung antworten, daß die Konferenz nur dann zusammenkommen kann, wenn die Bolschewisten im Gegenzug zu ihrer bisherigen Haltung damit einverstanden sind, daß Polen's Schicksal dabei diskutiert wird. Wenn die Moskauer Regierung diesen Vorschlag annimmt, wird Millerand über die weitere Behandlung der Angelegenheit befragt werden und die Bedingungen stellen, die für notwendig erachtet werden und die Bedingungen stellen, die für notwendig erachtet werden und die Bedingungen stellen, die für notwendig erachtet werden.“

teilnehmen. Lloyd George hat sich der französischen Ansicht angegeschlossen und alle Verhandlungen mit den Bolschewisten unterbrochen. Polen kann daher hoffen, nicht in direkten Verhandlungen mit Russland erdrückt zu werden.

Eine weitere wichtige Entscheidung wurde in der Frage des Inkrafttretens des Finanzstellen Teiles des Abereinstimmens von Spa über die Kohlenlieferungen Deutschlands auf die Anregung Marfals hin getroffen. Die Wiedergutmachungskommission wird beauftragt werden, die Ausführung des Abereinstimmens in jeder Hinsicht zu sichern. Sowohl was die Kohlenlieferungen, als auch was die von den in Betracht kommenden Mächten zu gewährenden Vorschüsse anlangt. Deutschland soll am 1. September 1920 der Wiedergutmachungskommission Schachschaine im Werte von 80 Millionen Goldmark mit dem Verfalltag des 1. Mai 1921 und einem jährlichen Zinsfuß von 6 Prozent übergeben. Nach dem 1. September 1920 und je nach den erfolgten Kohlenlieferungen wird Deutschland ähnliche Schachschaine nach Maßgabe der Vorschüsse übergeben. Die Vorschüsse werden natürlich den Lieferungen angepasst werden. Die Wiedergutmachungskommission kann sich die diesen Schachschainen entsprechenden Beiträge durch Verkauf oder Veräußerung mit oder ohne Indossament an die interessierten Mächten beschaffen. Um den Betrag der zu gewährenden Vorschüsse rascher festzustellen, kann die Kommission provisorisch die Quote der monatlich an Deutschland zu gewährenden Vorschüsse unter Vorbehalt späterer Wertung auf 40 Goldmark pro Tonne festsetzen.

Ueber den ersten Beschluß, der die Konferenz mit den Vertretern Sowjetrußlands betrifft, haben wir bereits gestern das Nötige gesagt. Bei dem zweiten Beschluß handelt es sich um die Durchführung der Vorschüsse von Spa. In Spa wurde bekanntlich beschlossen, Deutschland außer einer Prämie von 5 Goldmark pro Tonne Kohlen über den deutschen Inlandspreis, einen Vorschuß in der Höhe der Differenz zwischen dem deutschen Inlandspreis und dem Weltmarktpreis zu geben. Diesen Vorschuß muß Deutschland wieder zurückzahlen. Als Garantie soll die deutsche Regierung in entsprechender Höhe Schachschaine ausgeben, die am 1. Mai 1921 einzulösen oder mit 7 Prozent zu verzinsen sind. Da Frankreich in Geldschwierigkeiten ist, wird — und das ist der Sinn des Abkommens — England die nötige Summe vorstrecken. Die Engländer werden vielleicht von den Amerikanern kumpeln. Einer pumpt vom anderen; Deutschland bezahlt's ja. —

Polen und Russland.

Der Mangel an zuverlässigen Nachrichten aus Polen und Russland verursacht natürlich die Entschiedenheit aller edelhaften Enten. Wir nehmen von ihnen gewöhnlich keine Kenntnis. Heute müssen wir jedoch eine Ausnahme mit einer Gerte machen, die der „Freiheit“ aus Halle gemeldet wird. Es handelt sich um den Truppentransport, den wir bereits in Magdeburg berichtet hatten und der in Halle wieder angehalten wurde. Diese Truppen sollen nach der „Freiheit“, früher der Armee Koltschal angehört haben. Das ist Unsinn. Tschechische Truppen waren es, die den Volksrat gefangen nahmen und an die Bolschewisten auslieferten. Im übrigen bildeten die Tschechen eine gesonderte Armee, die sich nach Kriegsende weigerten, den Rußden der Entente weiter zu dienen. Andersfalls wären sie nicht schließlich beim transportiert worden. Mit solchen Enten schafft man nur unnötige Verwirrung.

In Danzig haben nunmehr englische Truppen die Munition für Polen aus, die die Hafenarbeiter Danzigs anzuhaben sich geweigert hatten.

Von der russischen Front liegen nähere Nachrichten nicht vor. Es bestätigt sich, daß die Waffenstillstandsverhandlungen am Freitagabend auf der Bahnstrecke Baranowitsch-Brest-Litovsk begangen worden. —

Aulod freigelassen!

Was vorausgesagt wurde, ist nun prompt eingetroffen: der Breslauer Oberhandl aus den Kapptagen, der Kreiskorpsführer von Aulod, auf dessen Konto die Ermordung des Redakteurs Schottländer, die Fortsetzung der Druckerei unferes Breslauer Parteiorgans und eine Unsumme von Schenklichkeiten zu sehen ist, wurde nach Verhaftung mit selbstverständlich nachfolgender „Erkrankung“ aus der Haft entlassen. Unre Breslauer Genossen haben in schärfster Weise protestiert und in einem Telegramm an den preussischen Justizminister die sofortige Wiederhaftung des Hochverräter verlangt. Inzwischen wird er längst über alle Berge sein. —

Notizen.

Eine Drohkote an Oesterreich. Die Entente hat wegen des Vertrags für den Kriegsgefangenenaustausch, den die österreichische Regierung mit der Sowjetregierung in Rußland abgeschlossen hat, eine schwerwiegende Drohkote an die deutschösterreichische Regierung gerichtet. In dem Vertrag hat sich Oesterreich zur Neutralität verpflichtet und gesagt, daß es die Durchfuhr von Waffen durch Oesterreich verhindern werde. Wegen dieser Bestimmung und einzelner anderer hat die Reparationskommission der österreichischen Regierung die oben erwähnte Note überreicht. Sie deutet an, daß sie Oesterreich die gegenwärtigen Kredite und der Bewältigung die Nahrungs mittelzufuhr einzuziehen werde, falls Oesterreich auf der Durchführung des Vertrags mit der Sowjetregierung beharren sollte. Also Stockprügel auf den Magen, wenn Oesterreich der Entente nicht dienlich ist. —

60 Millionen für Kleinbauten in Bayern. Vom Finanzausschuß des bayerischen Landtags wurde ein Antrag des Ministeriums für soziale Fürsorge auf Bewilligung von 60 Millionen zur Durchführung von Kleinwohnungsbauten unterbreitet. Finanzminister Dr. Krausneck teilte im Verlauf der Sitzung mit, daß das bayerische Budget mit einem ungedeckten Defizit von einer halben Milliarde abschlebe. —

Mittransport Dr. Dorkens nach Wiesbaden. Der Mittransport Dr. Dorkens nach Wiesbaden ist, wie mitgeteilt wird, vom Reichsgericht in Leipzig angeordnet worden und Dorken angeblich bereits in Wiesbaden wieder eingetroffen. Von einem Begehren der Entente, die Entführer Dorkens, die beschuldigt sind, gehandelt haben, zu bestrafen, ist an amtlicher Stelle nichts bekannt. —

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß des Reichstags hat sich konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde der demokratische Abgeordnete Dr. Peterfen, zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Spahn (Str.) gewählt. —

Genf Termin noch unbestimmt. Es ist in Boulogne noch keine Entscheidung getroffen worden über den Zeitpunkt des Zusammentritts der Konferenz von Genf, die die Aufgabe hat, eine erste Prüfung der Wiedergutmachungsfrage vorzunehmen. —

Der Internationale Arbeiterrat. Wie Albert Thomas, Vizepräsident des Internationalen Arbeiterrats am 13. Oktober in Genf veranlaßt.

Streik der Hausbesitzer. Die Berliner Hausbesitzer wollen die Besetzung der Bäckermiebesverordnung durch einen Vermeier- und Zahlungsstreik erzwingen. Sie werden sich dabei die Finger verbrennen, zumal nur ein Bruchteil der Hausbesitzer mitemachen will. —

Ententetruppen im ostpreussischen Abstimmungsgebiet! Millerand und Lloyd George haben auf Grund eines Gutachtens des Warfals doch die von der alliierten Vorkommission gestrichelte Entscheidung, die Zurückziehung der britischen und italienischen Truppen aus dem Gebiet von Allenstein und Marienwerder einzustellen, genehmigt. Im englischen Unterhaus begründete Churchill das Verbleiben dieser Truppen im Abstimmungsgebiet mit der militärischen Lage im Osten. —

Englische Arbeiter nach Danzig? Am Dienstag nachmittag hat ein Kommando englischer Soldaten mit der Ausladung des für Polen bestimmten Munitionsdampfers „Lion“ begonnen. Bei einer Besprechung des Generals Henking mit den Vertretern der Transportarbeiterverbände wies der General darauf hin, daß es im Interesse nicht mächlich sein werde, Besatzungstruppen zu Arbeiten im Hafen heranzuziehen. Es würde dann nicht ausgeschlossen sein, daß man schließlich englische Arbeiter nach Danzig holen werde. Es ist aber fraglich, ob diese Arbeiter die Ausladung besorgen werden. —

Elektrizitätsstreik in Wien. Am Mittwoch früh setzte in Wien der Streik der Arbeiter in den Elektrizitätswerken ein. Die erste Folge davon war, daß die Straßenbahn zum Stillstand gebracht wurde. Die Ursache des Streikes liegt in den Forderungen der Arbeiter nach einer 50prozentigen Erhöhung des Grundlohns. Bei den Dienstag nachmittag fortgeführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung und dem Metallarbeiterverband erklärte sich die Gemeinde bereit, den Grundgehalt um 15 Prozent zu erhöhen. Ein großer Teil der Arbeiter war aber damit nicht einverstanden, und so begann Mittwoch früh der Streik. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitern und der Gemeinde Wiens werden fortgesetzt. —

Depeschen.

Durchsuchung des Spitzelkumpels. Magdeburg, 29. Juli. Kurz vor Redaktionsschluss erfahren wir, daß in den Häusern der Deutschen Wirtschaftshilfe und der Interkon-Gesellschaft Durchsuchungen vorgenommen wurden. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt. —

Nach einmal entlarvt. Magdeburg, 29. Juli. Die Pressestelle beim Oberpräsidium teilt mit: Die „Magdeburger Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 29. Juli eine aus Dresden datierte Mitteilung über die Organisation einer roten Armee in Ostpreußen. Die Nachricht, die angeblich aus zuverlässiger Quelle stammt, deren Echtheit aber wohl bezweifelt werden wird, ist, soweit die Provinz Sachsen in Frage kommt, in ihrem ganzen Umfang falsch. Insbesondere ist 1. unmöglich, daß in der Provinz Sachsen irgendwo irgendwelche geschlossenen und bewaffneten Kampfformationen der roten Armee bestehen. Dieser konnte von keiner Seite ein Beweis dafür erbracht werden. 2. Unwahr ist ferner, daß in der Provinz Sachsen irgendwo militärische Felddivisionen, die in feldmäßiger Formation mit Waffen ausgestattet sind, seit den Kapp-Tagen gleichmäßig in allen Kreisen der Bevölkerung noch gewisse Waffenbestände sich befinden, ist allgemein bekannt. Die Reichsregierung bereitet gegenwärtig ein Gesetz zur Erfassung dieser Waffenbestände vor. Aus welcher Quelle die oben richtiggestellten Nachrichten kommen, ist dem Oberpräsidium nicht unbekannt. Es sind einzelne Kreise, die früher den militärischen Dienststellen nahestanden, jetzt aber keinerlei amtlichen Charakter mehr besitzen. —

Auf dem Wege nach London. W. L. W. London, 29. Juli. (Reuter.) Die Handelskommission Sowjet-Russlands hat am 28. Juli Moskau verlassen, um sich nach Reval zu begeben. Sie soll in Stockholm mit Kassin zusammenreffen. —

Amundsen. W. L. W. Rome (Alaska), 28. Juli. (Reuter.) Amundsen ist hier eingetroffen. —

Er will nichts mehr davon wissen. W. L. W. London, 29. Juli. Reuter erfährt, daß der König von Schweden seinen Vertreter bei der Friedenskonferenz zurückberufen hat. —

Auch preussischer Ernährungsminister. W. L. W. Berlin, 29. Juli. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hermes, wurde zum preussischen Staatskommissar für Volksernährung und Landrat a. D., Geheimregierungsrat Dr. Fagedorn zu seinem hängigen Vertreter in diesem Amt unter Beilegung der Amtsbezeichnung „Staatssekretär“ ernannt. —

Das Kohlendiktat genügt noch nicht. W. L. W. Paris, 29. Juli. Der Finanzausschuß der Kammer beriet gestern nachmittag den Gesetzentwurf über die Bewilligung der durch das Kohlendiktat mit Deutschland notwendig gewordenen Vorschüsse. Nachdem der Finanzminister eine ganze Reihe von Fragen einzelner Mitglieder beantwortet hatte, weigerte sich der Ausschuß mit 12 gegen 8 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen, in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten. Man nimmt an, daß auf Antrag des Ministerpräsidenten der Finanzausschuß sich heute nachmittag in seiner Anwesenheit nochmals mit den Kreditforderungen befassen wird. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Einmachen ohne Zucker!

Kann man denn das? — Aber gewiß!

Verlangen Sie in dem nächsten einschlägigen Geschäft die bewährten, von vielen Hausfrauen-Vereinen, Kochschulen und Fachleuten erproben und empfohlenen

Hadenon-Tabletten.

Sie können ohne Zucker alles einmachen, ohne teure Gläser, Gummiringe, ohne Sterilisieren, auf die allergünstigste Weise mit der Gesundheit des absoluten Gelingens. Nichts verderbt! Schmeckt! Und dabei so billig!

2 Pfund Eingemachtes kosten Sie nur 20 Pfennig!

Kein Salziges oder sonst ein schädliches Körper! Alles damit Eingemachte bleibt blank und klar und verliert weder Aroma noch den feinen Geschmack.

Wer probiert, der lobt!

Aber nur die echten „Hadenon-Tabletten“ machen's, es gibt nichts Gerades so Gutes oder Besseres.

Sollte der Geschäftsmann „Hadenon-Tabletten“ noch nicht führen, so ersuchen Sie ihn, schleunigst bei der

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft,

vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost, zu bestellen.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breitmaß 58-60.

Extra-Angebote!

Baumwollwaren

außergewöhnlich billig!

4 große Posten Handtuchstoffe in Serkientorn und Ozeil Posten 4 8.50 Posten 3 6.50 Posten 2 5.50 Posten 1 4.50	1 Posten karierte Bettzeuge ca. 80 cm breit Meter
1 Posten Hemdentuch prima weisfärbige Ware, ca. 80 cm breit Meter	1 Posten Inlett rot, guter Stofftyp, Kissenbreite rot, guter Stofftyp, Westbettbreite Meter
1 Posten gebleichte Kretonne für Leib- u. Bettwäsche, vorzügl. süddeutsche Ware, ca. 80 cm breit Meter	1 Posten Sportflanelle für Hemden und Sportblusen Meter
1 Posten Renforcé feinfärbige Ware für Leibwäsche, prima Qualität, ca. 80 cm breit Meter	1 Posten Hemden-Flanelle Militärstreifen, gut geraubt Meter
1 Posten Lousianatuch vorzüglich geeignet für Bettwäsche, sehr gute Qual., ca. 80 cm breit Meter	1 Posten Hemden-Flanelle
1 Posten Bettzeuge dunkel gebilant, ca. 80 cm breit Meter	1 Posten gestreift Hemden-Oxford

Meine Extra-Angebote bieten enorme Vorteile!

Nur erstklassige Prima-Qualitäten! — Ganz streng moderne Muster!

Waschstoffe

Blusen-Flanell Meter 12.50	Musseline aparte Strickmuster Meter 19.50 17.50
Schleierstoffe hell- und mittelfarbig, Meter 19.50 16.50 15.00	Weiß gestickte Vollvolle ca. 115 cm breit Meter
Krepons in dunkel- und hellgrünlichen Mustern Meter	Schwarz-weiß karierte Kleiderstoffe ca. 80 cm breit Meter

Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster

Erich Gerecke, Zigarren-Großhandlung

Fernsprecher 7244.

Magdeburg-Buckau

Fernsprecher 7244.

Nach Räumung meiner Lagerbestände sind neue, große Zufuhren eingetroffen. Ich biete folgende Zigarren-Spezial-Marken an:

- | | |
|--|---------|
| 1. Meute, zweite Sortierung, ff. Sumatra | 55 Pfg. |
| 2. Privilegio, mild und blumig | 60 " |
| 3. Pina, Sandblatt (alte Spezialmarke) | 85 " |
| 4. Ehrenpreis, für Feinschmecker | 70 " |
| 5. Senator, feinste Sumatrasandblatt-Zigarre | 80 " |
| 6. Reichkanzler, ff. Vorstenlanden | 80 " |
| 7. Silberasche, Forcemarke | 80 " |

Mit Vorstehendem bringe ich meiner verehrten Kundschaft wieder die alten Standard-Marken, die in Bezug auf Preis und Qualität unerreicht dastehen.

Der Verkauf dieser Spezialmarken beginnt am Freitag den 30. Juli in
Erich Gereckes Zigarren-Spezialgeschäften:

- Schönebecker Strasse No. 105.
- Bleckenburgstrasse No. 12 (Haltestelle Schwarzer Adler).
- Lüneburger Strasse No. 9.
- Hohepfortestrasse No. 1.
- Wolfenbütteler Strasse No. 51 (W. Jakob).
- Westerhüsener Strasse No. 8 (L. Braun).
- Lemsdorf, Blankenburger Strasse No. 6.
- Gross-Salze, Wasserstrasse No. 3.

Zöpfe

in großer Auswahl und allen Preislagen
Anfärben von Zöpfen

Gembalowski

Breitweg 208
Haltestelle Hauptpost
Kopfwäsche Teepräparate

Uhren

werden sauber und preiswert repariert.
1623
Otto Müller, Uhrmacher, Alte Neustadt, Weinberg 48.

Müden-Blage

Schugmittel gegen Müden und Stechfliegen

Hof-Apothete

Breitweg 158.

Schreibmaschinen-

1573 Reparaturen
Verkauf — Miete — Ankauf aller Büro-Hilfsmaschinen.
Ludwig Haase, Magdeburg
Schwibbogen : Tel. 2671.

Jetzt wieder geöffnet! Sorgers Gelegenheitskauf

3 Jakobstraße 3 3 Jakobstraße 3
1517 Große Auswahl in Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzügen sowie Hosen u. Arbeiter-Konfektion zu besonders günstigen Preisen.
3 Jakobstraße 3 Sorgers Gelegenheitskauf 3 Jakobstraße 3

Brennholz

Buche, Eiche, Birke und Niefer in Stößen oder fertig gehackt von 10 Ztr. aufwärts liefert prompt u. spät
Carl Wiemann
Kohlenhandlg., Brennholz-Spalt- u. Sägewerk
Rogauer Straße 22 — Tel. 7624.

Das große Glück

des Lebens blüht endlich allen. Ein Wegweiser für alle Menschen in und aus allen Lebenslagen zu Wohlstand, Frohmüt und Heiterkeit von R. Friedrich. Das Buch muß jeder besitzen, der sich nicht selbst schädigen will.
Brosch. Mk. 6.00, geb. Mk. 9.00 + 20% Teuerungszuschlag.
Gegen Nachnahme vom Faust-Verlag, Dessau 49.

Seltene Angebot! Billige Schuhwaren.

Ehrling, Sofa, Stühle, Neue Damen-Schuhwaren
Schränke, eins. Bettstell., ganze Gr. 38, Paar 80 %, Kinder-H.
Schlafzimmer, Küchen, Spiegel, Schuhe, Gr. 29 u. 30, Paar 50 %
und andre Kleinmöbel. 3176 Gutes Leder. — Rein Carl
Jürgensen, Schrotestr.

„Elbperle“

das beste Sauerstoffwaschmittel ist immer und überall vorrätig
Otto Braunsdorf
MAGDEBURG
Feranuf Nr. 1220. E22